

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 75.

Sonnabend den 28. März

1840.

Bekanntmachung.

die Rückabgung von 920,000 Rthlr. Staats-Schuldscheine zur baaren Auszahlung am 1sten Juli 1840 betreffend.

Bei der, unserer Bekanntmachung vom 8. d. M. gemäß, heute stattgehabten 14. Verlosung, sind die in dem, als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Litern und Gelbbeträgen aufgeführten Staats-Schuldscheine gezogen worden. Dieselben werden daher den Besitzern hierdurch, mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag derselben am 1. Juli d. J. bei der Kontrolle der Staats-Papiere, hier in Berlin, Laubstraße Nr. 30, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 1 Uhr baar abzuheben, da mit dem genannten Tage die weitere Verzinsung dieser Obligationen aufhört und die ferneren Zinsen nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetz-Sammlung Nr. 577) dem Tilgungs-Fond zu fallen.

Es müssen demnach mit den Staats-Schuldscheinen auch die 5 Koupens Ser. VIII. Nr. 4 bis 8 über die Zinsen vom 1. Juli d. J. bis ult. Dezember 1842 unentgeltlich abgeliefert werden, widrigenfalls für einen jeden fehlenden Koupon der Betrag von der Kapital-Baluta abgezogen werden wird, um für den späteren Präsentanten solcher Koupens reservirt zu werden.

In der über den Kapital-Werth der Staats-Schuldscheine auszustellenden Quittung sind diese einzeln mit Nummer, Litter und Gelbbetrag, so wie mit der Stückzahl der unentgeltlich eingelieferten Zins-Koupens aufzunehmen.

Da übrigens weder die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staats-Schulden, noch die Kontrolle der Staats-Papiere sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern solcher am 1. Juli c. zur baaren Auszahlung kommenden Staats-Schuldscheine, wegen Realisirung derselben, in Correspondenz einlassen kann, so muß denselben überlassen werden, diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Reglerungs-Haupt-Kasse zur weiteren Beförderung an die Kontrolle der Staats-Papiere einzusenden.

Berlin, den 19. Februar 1840.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother, von Schüke. Beilg. Des. von Berger.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung vom 19. Februar c. wird für die Besitzer von Staats-Schuldscheinen im hiesigen Reglerungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 14ten Verlosung gezogenen, gekündigten und am 1. Juli c. nach dem Nennwerthe von der Kontrolle der Staats-Papiere baar einzulösenden Staats-Schuldscheine, im Gesamtbetrag von 920,000 Rthl. nach ihren Nummern, Buchstaben und Gelbbeträgen dem 13ten Stück unsers Amts-Blattes als besondere Beilage angegeschlossen ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in der Registratur des Reglerungs-Sekretär Fendler, als auch in der Rembanur des Amts-Blattes, Ursulinerstraße Nr. 6, so wie bei dem Reglerungs-Botenmeister Böger eingesehen werden. Bei der Einlösung dieser Staats-Schuldscheine bleibt es wie bei der letzten Verlosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staats-Schuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Rgl. Reglerungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie sodann an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Kontrolle der Staats-Papiere auch diesmal nur die ihr von den in Ber-

lin anwesenden Inhabern präsentirten Staats-Schuldscheine auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgelöseten Staats-Schuldscheine im Breslauer Reglerungs-Bezirk, welche die Beforgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 1sten Juli 1840 ab nicht weiter verzinsbaren Staats-Schuldscheine durch die hiesige königliche Reglerungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen 5 Koupens Ser. VIII. Nr. 4 bis 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Gelbbeträge und einer Spezifikation der Zins-Koupens an die königliche Reglerungs-Haupt-Kasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interim-Quittung zur weiteren Veranlassung bald möglichst zu übergeben, oder portofrei zu übersenden.

Die königl. Reglerungs-Haupt-Kasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 16. Juni c. angewiesen und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschristsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen. Zugleich werden alle Behörden und Kassen unsers Verwaltungsbezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände oder Deposita nachzusehen, ob bei denselben etwa verloofene Staats-Schuldscheine vorkommen und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschristsmäßig durch Einsendung an unsere Reglerungs-Haupt-Kasse nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staats-Schuldscheine als Caution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staats-Schuldscheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe derselben und der Umtausch gegen baar Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 18. März 1840.

Königliche Regierung.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche bis spätestens den 7. April c. täglich von 11 — 12 Uhr zurück zu liefern.

Breslau, den 25. März 1840.

Die königliche und Universitäts-Bibliothek.

Elvenich.

Inland.

Berlin, 25. März. Se. Majestät der König haben dem Staats- und Justiz-Minister v. Kamph den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Horn zu Queblinburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Bromberg Allerhöchst zu ernennen geruht.

Gestern waren es fünfzig Jahre, daß Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister, Herr von Kamph, in den Staatsdienst trat. Der hieselbst zur Amts-Jubelfeier des ausgezeichneten hohen Staats-Beamten veranstalteten Festlichkeit wohnte Se. Excellenz nicht bei, indem der Jubilar, von Berlin entfernt, erst spät am Tage in den Kreis seiner Familie zurückkehrte. Im Jagorschen Saale fand zur Feier des schönen Tages ein großes Festmahl, von nahe an 200 Couverts, statt, woran die zu dem Jubilar in amtlichen Beziehungen stehenden Personen, so wie die vielen

Freunde und Verehrer desselben Theil nahmen. Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Herr Müller, der Geheime Staatsrath Herr v. Staegemann, Excellenz, und noch andere hohe Beamte gereichten der zahlreichen Versammlung zur besonderen Piere. Se. Maj. der König haben dem Jubilar den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. März. (Privatmittheil.) Man unterhält sich in hiesigen Kreisen von den Vorschlägen, die einem in mehreren Gliederungen über Europa verbreiteten kosmopolitischen Wechselhause wegen eines Geldgeschäftes mit der ottomanischen Pforte gemacht worden sein sollen. Von manchen Seiten her wird zwar die Thatsache selber gänzlich in Abrede gestellt; so wie dann andern Theils die ergebenen Vertrauten des Hauses den desfallsigen Gerüchten aus dem Grunde widersprechen, weil das befragte Geschäft jener Solidität ermangeln würde, welche die unerlässliche Bedingung derjenigen finanziellen Ausfälle ist, die eben dasselbe Haus geldbedürftigen Regierungen und Privaten zu leisten so bereitwillig sich bezeugt. Inzwischen erinnert man sich, daß noch vor wenigen Jahren unsere weltbürgerlichen Finanziers jedwede überseefische Geschäftsverbindung, fast mit gereiztem Unwillen weit von sich wiesen, um die so eben erwähnte Maxime nicht zu kompromittiren, bemungachtet aber in neuerer Zeit eine solche Verbindung anzuknüpfen, nicht verschmähet haben. Umstände verändern die Sache; und somit wäre es denn keinesweges unwahrscheinlich, daß auch dem Sultan Abdul-Mesid die Kassen des Hauses geöffnet wurden, sofern dasselbe in den jetzigen Zuständen seines Reichs irgend eine Gewerkschaft erblicken möchte. — Man nennt übrigens als specielle Unterpfänder, die zu dem Behufe eingesetzt werden sollen, theils die Kupferbergwerke in Kleinasien, theils gewisse Zolleinnahmen, deren Ertrag gesichert ist, sollte der türkische Staatskörper selbst nicht zusammen stürzen. — Der Bundestag hat am verwichenen Donnerstag, nach mehrwöchentlicher Unterbrechung, wieder eine Sitzung gehalten, und wird damit, dem Vornehmen nach, bis zum Eintritte der Osterfeiertage fortfahren. Wie man hört, so nähme das Schur- und Oberheinsche Kreis-Schuldenwesen dessen Thätigkeit demalen besonders in Anspruch; ein Gegenstand, der seither noch unerledigt blieb, wenn schon das Ober-Appellationsgericht in Celle vor etwa 8 Jahren zu dem Behufe als Austragallinstanz berufen wurde. — Hofbaurath Stüler von Berlin ist seit einigen Tagen hier anwesend, um wegen der Ausführung seines für den neuen Börsenbau eingeschickten und mit dem ersten Preis gekrönten Planes, nähere Erläuterungen zu geben und sich mit den zu dem Behufe erwählten frankfurter Architekten zu berathen. Die desfallsige Wahl ist auf den Baumeister Peipers gefallen, einem zwar noch jungen Manne, der aber schon mehrfache Beweise seiner Geschicklichkeit gegeben hat. — Die Comité's — das engere und weitere Comité nämlich — für die Feier des Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst haben im Verlaufe dieser Woche eine große Thätigkeit entfaltet, indem sie mehre Sitzungen hielten, worin das Fest-Programm berathen wurde, das nun wohl in den nächsten Tagen erscheinen dürfte. Um dieser Veröffentlichung nicht vorzugreifen, mag hier nur in Kürze bemerkt werden, daß das Fest drei Tage dauern soll, wovon der erste dem Empfange der Fremden gewidmet sein wird, indeß am zweiten (den 24. Juni) die Hauptfeier stattfindet und am

brachten ein Ausflug nach dem städtischen Oberforste gemacht wird, bekannt als der Schauplatz unserer ländlichen Volksfeste. Von Bällen hat man bis jetzt noch nichts vernommen; dagegen soll im Theater eine Fest-Vorstellung gegeben werden. Die schon in früheren beregte Gruppe stellt die Standbilder von Gutenberg, Schöffer und Faust dar; sodann vier emblematische Figuren: die Poesie, die Religion, die Naturwissenschaften und die Industrie. — Eine öffentliche Bekanntmachung wegen Eröffnung der ganzen Taunus-Eisenbahn wird in Kürze erscheinen. Hiernach wird nunmehr auch die Strecke von Kassel nach Hattersheim mit dem 1sten April dem Gebrauche des Publikums übergeben werden, so daß man fortan mit dem Dampfzug von hier nach Wiesbaden reisen kann. Jedoch wird die Zersparniß, bei namhafte hohen Preisen, für die Wagen erster und zweiter Klasse wenigstens, nicht sehr groß sein, indem zur Zurücklegung der ganzen, 11 Stunden betragenden, Wegstrecke $1\frac{3}{4}$ Stunden vorläufig bestimmt sind. Eben dieselbe Reise aber macht man mit dem Lokomotiv auf der von Frankfurt nach Wiesbaden direkt führenden Kunststraße innerhalb drei Stunden, mit Extrapost oder eignen unterlegten Pferden, je nach Umständen, in noch kürzerer Zeit, bis auf zwei Stunden herab. Die unverhältnißmäßig lange Zeit, die der Dampfzug für jene Strecke braucht, ist zum Theil dem Aufenthalte auf den Zwischenstationen zuzuschreiben, wo derselbe Reisende aufnimmt und absetzt. Diesem Uebelstande wird allererst mit Anlegung eines zweiten Schienenweges abgeholfen werden können. — Nachrichten aus Gießen zufolge, hätte bereits eine gute Anzahl von Studenten ihre Ferienreisen angetreten, wenn schon die Collegia noch nicht geschlossen sind. Veranlassung dazu hat das, in dieser Universitätsstadt, wie auch an mehreren Orten der Provinz Oberhessen, herrschende Nervenfieber gegeben, dessen Verberitung jedoch bereits wieder im Abnehmen begriffen sein soll. Die beiden daran kürzlich verstorbenen Studenten hatten sich die schlimme Krankheit bei Behandlung von Patienten im Klinikum geholt. — In der sonst so fruchtbaren Wetterau dürfte man wohl für dieses Jahr auf keinen reichlichen Ertrag des Winter-Kapses rechnen. Die Pflanzen waren in Folge der frühern milden Witterung jählings hervorgeschossen und litten um so mehr durch den späterhin eingetretenen Frost, als sie der benötigten Schneedecke entbehrten, um sie gegen denselben zu schützen. Die übrigen Winterfrüchte sind jedoch vollkommen unbeschädigt geblieben, so daß, tritt nicht noch irgend ein Zwischenfall ein, oder bedarf das Ausland, namentlich England, nicht wieder deutschen Getreides, die Preise der Brodfrüchte demnächst herunter gehen dürften. Bis jetzt behauptet sich noch der Weizen, das 200 Pfund schwere Malter, zu $10\frac{1}{2}$ fl. (6 Rthl. preuß.) durchschnittlich. — Die jüngsten hier aus New-York eingelaufenen Handelsbriefe lauten nicht sehr erfreulich. Zwar ist für den Augenblick die Handelskrisis im Abnehmen begriffen; indes nehmen die Briefsteller noch für dieses Jahr eine weitere Krisis in besorgliche Aussicht, die bedenklicher, als alle frühern Krisen sein möchte.

Augsburg, 20. März. Einer so eben erschienenen Bewilligung des Königl. Ministeriums des Innern zufolge, darf die bisher in Baiern verbotene „Leipziger Allgemeine Zeitung“ von nun an wieder durch die k. bairischen Postämter versendet werden.

Würzburg, 21. März. Unser Bischof ist diesen Morgen gegen 4 Uhr in eine andere Welt abgerufen worden. Adam Friedrich Gottfried Lothar Joseph Maria Freiherr von Groß von und zu Trockau, geboren am 14. März 1758, wurde am 18. November 1821 zum Bischof von Würzburg geweiht und am 23. Dezember desselben Jahres feierlich installiert.

Hannover, 23. März. Der Hannov. Ztg. entnehmen wir Folgendes: „Der Entwurf der neuen Verfassungs-Urkunde für das Königreich ist beiden Kammern vorgelegt worden. Derselbe besteht aus 8 Kapiteln. Kap. 1 handelt von dem Königreiche, dem Könige, der Thronfolge und der Regentenschaft. Kap. 2. Von den Rechten und Verbindlichkeiten der Unterthanen im Allgemeinen. Kap. 3. Von den Gemeinden und Körperschaften. Kap. 4. Von den Kirchen, Unterrichtsanstalten und milden Stiftungen. Kap. 5. Von den Landständen. Kap. 6. Von den Finanzen. Kap. 7. Von den oberen Landes-Behörden und der königlichen Dienerschaft. Kap. 8. Von der Gewährung der Verfassung. Unter den Bestimmungen dieses Entwurfs heben wir für jetzt folgende hervor: In der Vertretung der beiden Kammern der Allgemeinen Stände-Versammlung sind keine bedeutenden Abänderungen beantragt, als daß die lebenslänglichen Mitglieder des Schatz-Kollegiums zum Theil in die erste, zum Theil in die zweite Kammer eintreten. Ein Landtag dauert regelmäßig 6 Jahre; und die Stände werden alle drei Jahre berufen. Die allgemeine Stände-Versammlung hat das Recht der Zustimmung zur Erlassung, Wiederaufhebung, Abänderung und authentischen Interpretation; a) aller Gesetze über die Steuern; b) aller derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, welche einen direkten Eingriff in das Privat-Eigenthum enthalten; c) aller derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, wodurch den Unterthanen

ober einzelnen Klassen derselben neue Lasten und Leistungen aufgelegt, oder die bestehenden erhöht werden sollen. Zu der Erlassung, Wiederaufhebung, Abänderung und authentischen Interpretation gesetzlicher Bestimmungen anderer Art wird das rathsame Gutachten der allgemeinen Stände-Versammlung erfordert. Das Recht der ständischen Mitwirkung erstreckt sich nur auf den wesentlichen Inhalt der Gesetze. Dem Könige verbleibt das Recht, dieselben nach Maßgabe der verfassungsmäßig festgestellten Grundsätze auszuarbeiten und sodann verkündigen zu lassen. — Die Verwaltung der Domainen und Regalien, so wie ihrer Einkünfte, hängt allein vom Könige ab. Die Stände können in dieser Hinsicht keine Art der Mitwirkung in Anspruch nehmen, sofern nicht der König für einzelne Gegenstände ihnen eine solche Mitwirkung zeitweise einräumt. Es wird jedoch der allgemeinen Stände-Versammlung bei Eröffnung eines jeden Landtages eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der königlichen Kasse mitgetheilt werden. Die reinen Einkünfte aus den Domainen und Regalien sollen verwandt werden zur Bezahlung der Zinsen der auf den Domainen haftenden Schulden und zum allmählichen Abtrage der Passiv-Kapitalien; zur Bestreitung der Bedürfnisse des königlichen Hauses und zur Bestreitung der übrigen Regierungs-Bedürfnisse. Die Einkünfte aus den Domainen und Regalien sollen künftig nicht mit den Steuern und Schatz-Einzahlen vereint in eine gemeinschaftliche Kasse fließen, sondern es soll die bis zum 1. Juli 1834 bestandene Trennung der königlichen Kassen und der Landes-Kasse wiederhergestellt werden, und das bis zum 25. September 1833 bestandene rechtliche Verhältniß der Kassen wieder eintreten. Ueber die dauernde Vertheilung bestimmter Klassen von Ausgaben auf die königliche und auf die ständische Kasse wird zwischen König und Ständen eine Vereinbarung beantragt, welche nur durch beiderseitige Zustimmung abgeändert oder wieder aufgehoben werden kann.

— Ueber die Ausgaben, welche aus der Landes-Kasse zu bestreiten sind, soll der allgemeinen Stände-Versammlung in jeder ordentlichen Diät, also alle drei Jahre, ein nach Haupt-Dienstzweigen gesondertes Budget vorgelegt werden. Die allgemeine Stände-Versammlung hat das Recht, das Budget zu prüfen und zu bewilligen. Gleichzeitig wird der allgemeinen Stände-Versammlung ein Anschlag der zu deren Bestreitung erforderlichen Einnahmen an Steuern vorgelegt werden. Die Steuern bedürfen der Bewilligung der allgemeinen Stände-Versammlung, welche jedesmal für die nächste dreijährige Finanz-Periode auszusprechen ist. Da die Landzölle und Schiffsabgaben für jetzt mit den Eingang-Steuern eng verbunden sind, so überläßt der König für die Dauer dieser Verbindung die Benutzung dieses Regals der Landes-Kasse, welche hierfür jährlich die Summe von 230,000 Rthl. an die königl. Kasse zu vergüten hat. Der reine Ertrag der direkten und indirekten Steuern fließt in die Landes-Kasse. Die Verwaltung dieser Kasse steht, unter der Aufsicht und oberer Leitung des Finanz-Ministeriums, dem Schatz-Kollegium zu, welches theils durch Ernennungen des Königs, theils durch ständische Wahlen unter königlicher Bestätigung besetzt wird. — Wenn die in dieser Verfassungs-Urkunde begründete landständische Verfassung auf verfassungswidrige Art aufgehoben würde, so ist das Schatz-Kollegium berechtigt u. verpflichtet, den König um Aufrechterhaltung jener Verfassung oder um schleunige Berufung der in Gemäßheit derselben bestehenden allgemeinen Stände-Versammlung zu bitten, und, wenn dieser Schritt fruchtlos bleiben sollte, den Schut des Deutschen Bundes für die aufgehobene landständische Verfassung anzurufen.“

Stände-Versammlung.

(Hannover. Zeit.)

Die Sitzung vom 23. März wurde mit Wiederaufnahme und Fortsetzung der in voriger Diät nicht beendigten ersten Berathung des schon unterm 20. Mai 1838 den Ständen mitgetheilten Entwurfs zu einem Gesetze, die Veräußerungs-Verpflichtung Behufs Eisenbahn-Anlagen betreffend, welches mit einigen Verbesserungen in erster Kammer bereits angenommen worden, ausgefüllt; nachdem die Lage der Sache der Versammlung ins Gedächtniß zurückgerufen, und das königliche Schreiben vom 19ten d. M., durch welches eine baldige Erledigung dieses wichtigen Gegenstandes empfohlen worden, verlesen war. Bei der Berathung wurden für heute keine Verbesserungs-Anträge von einiger Erheblichkeit gestellt, deren mehrere aber vorläufig angekündigt und für die zweite Berathung reservirt. Das Gesetz wurde nach längerer Berathung zum erstenmale ohne Dissens angenommen.

Oesterreich.

Wien, 24. März. (Privatmittel.) Nachdem der Reichstag in Preßburg seit drei Wochen eine entschiedene, günstige Wendung genommen hat, und die königlichen Propositionen bis dahin größtentheils erledigt sein müssen, so ist wenig Zweifel mehr, daß der Schluß derselben Anfangs Mai, und zwar durch Sr. Maj. den Kaiser selbst, erfolgen wird. Bereits sind die erforderlichen Befehle für die Ankunft des Hofes in Schloßhof und Preßburg ergangen. — Von einer Reise des Hofes nach Pesth weiß man noch gar nichts. Allein es ist wahrscheinlich, daß der Kaiser Ende des Sommers einen

Ausflug nach Pesth macht. — Dem Vernehmen nach hat Sr. M. der Kaiser die Bewilligung zur Erbauung einer direkten Eisenbahn von hier nach Prag ertheilt und zwar in Vereinigung und als Stützpunkt der Kaiser Ferdinands-Nordbahn. Man erwartet bei der bevorstehenden General-Versammlung hierüber die offizielle Bestätigung. — Eine zweite Tages-Neuigkeit ist die von allerhöchster Seite nächstens zu erwartende Entschließung über den Bau einer steinernen oder Kettenbrücke über die große Donau. Es liegen gegen 10 verschiedene Pläne vor. Allein es wurde einem schon vor 20 Jahren unter dem vereinigten Kaiser Franz überreichten Plan der Vorzug gegeben, und demnach soll die neue Brücke nächst der sogenannten schwarzen Lacke oberhalb Rusdorf errichtet, und ein Umweg von $1\frac{1}{2}$ Stunden beseitigt werden. Dieser neue Weg war in uralten Zeiten schon benützt worden und wird einen großen Vortheil für den schnellen Verkehr mit den jenseits der Donau gelegenen Gegenden zur Folge haben. Es soll die zu erbauende Brücke eine Kettenbrücke mit drei Pfeilern werden. Natürlich verlieren dadurch einige Dörfer, durch welche der bisherige Weg führt, ungemein, allein der Vortheil im Allgemeinen ist für die Industrie und das Agerium zu bedeutend. Man weiß, daß die alljährliche Reparatur für die bisherigen hölzernen Brücken über die große Donau und ihre Arme 25000 Gulden kostete. Mit der Erbauung einer einzigen Brücke bei Rusdorf statt der früheren 2 über die Donau-Arme, tritt demnach eine große Ersparniß ein. Obiger Plan zur Erbauung einer großen Kettenbrücke ist definitiv genehmigt und man erwartet nächstens die Bekanntmachung hierüber.

Die Arbeiten der Kommission von Bauverständigen, welche vor mehr als einem Jahre niedergesetzt wurde, um die schadhaften Stellen des Stephans-Thurmes zu untersuchen, sind vor kurzem beendet und der Regierung zur Schlussfassung vorgelegt worden. Bisher waren die Meinungen über die vorzunehmenden Reparaturen, und namentlich über die Nothwendigkeit, einen größeren Theil des Thurmes abzutragen, getheilt gewesen; daher auch die Kommission so lange mit ihrem Votum zögerte. Nunmehr haben sich aber sämtliche Mitglieder derselben dahin ausgesprochen, daß der Thurm, dessen Spitze von $3\frac{1}{2}$ Klafter Länge bereits im vorigen Jahre abgenommen wurde, noch weiter abzutragen sei, und zwar abermals um $3\frac{1}{2}$ Wiener Klafter. Da die Gerüste nur auf 3 Jahre verbürgt wurden, und von dieser Frist bereits die Hälfte verstrichen ist, so dürften die Arbeiten rasch betrieben werden. Der Plan, den abgetragenen Theil durch eine Thurmspitze von Zink zu ersetzen, ist aufgegeben worden. Die Kommission hat ein eisernes Gerippe in Vorschlag gebracht, welches dem von Stein aufzuführenden Bau als Halt dienen würde.

Russland.

St. Petersburg, 19. März. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger trat vorgestern von hier aus seine Reise nach Deutschland an und besucht diesmal zunächst Warschau auf einige Tage.

Großbritannien.

London, 20. März. Die Parliaments-Geschäfte werden seit einigen Tagen sehr schlaff betrieben; das Oberhaus versammelt sich entweder gar nicht oder nimmt nur einige Petitionen entgegen, und das Unterhaus ist mehrere Male nicht in der zur Vertretung erforderlichen Anzahl von Mitgliedern zusammengekommen, so daß es keine Sitzung halten konnte. Auch vorgestern wurde die Sitzung des Unterhauses nach einigen unbedeutenden Verhandlungen, die des Erwählens nicht werth sind, schon um 6 Uhr aufgehoben, und das Oberhaus feierte ganz. Gestern kam letzteres zwar zusammen, nahm aber wieder nur Bittschriften an; das Unterhaus war etwas länger versammelt und beschäftigte sich hauptsächlich mit Diskussion eines von Herrn Hutt gestellten Antrages, wonach das Haus erklären sollte, daß der jetzt von Britischen Schiffen und Ladungen in der Elbe von Seiten der Hannoverischen Regierung erhobene sogenannte Stabs-Zoll von zweifelhafter Legalität und sehr drückend sei, und daß es daher die Pflicht der Britischen Regierung sei, auf Abschaffung desselben hinzuwirken. Lord Palmerston gab zu, daß diese Angelegenheit für England sehr wichtig, auch erklärte er, daß, seiner Meinung nach, die Hannoverische Regierung zur Erhebung dieses Zolls nicht ermächtigt sei, indes hielt er es doch für angemessen, daß der Antragsteller auf seiner Motion nicht bestehe, weil man bereits mit Hannover über die Sache unterhandele. Herr Hutt wollte jedoch nicht nachgeben, und so wurde sein Antrag nach einigen Debatten mit 42 gegen 17 Stimmen verworfen. Vorher wurden wieder einige Fragen in Bezug auf China an die Minister gerichtet, und Lord J. Russell erklärte nun, daß die Regierung jetzt offizielle Depeschen von dort erhalten habe, die so weit reichten wie die letzten Zeitungsberichte, und welche bestätigten, was er schon neulich als eine ziemlich sichere Vermuthung geäußert, daß nämlich keine Kriegerklärung erlassen worden, sondern daß dies Gerücht nur aus den in Ostindien angeordneten Rüstkungen entsprungen sei, welche den Zweck hätten, Ge-

nachhaltung für den Britischen Beamten und Unterthanen von Seiten der Chinesischen Behörden zugesagten Beileidigungen, Schadenersatz für jeden Verlust an Eigenthum, der den Britischen Unterthanen aus dem Benehmen jener Behörden erwachsen, und eine Garantie für die künftige Sicherheit der mit China handelreibenden Personen gegen ähnliche Unbilden, so wie für eine geregelte Feststellung des Handels zu fordern. — In einer der dem Parlamente vorgelegten Depeschen des Capitain Elliot beschwert dieser sich über das Benehmen des Herrn Warner, Schiffspatrons des „Thomas Court“, der den von den Chinesen verlangten Unterwerfungsschein ausstellte, als die Unterhandlungen zwischen dem Englischen Handels-Kommissar und den Chinesischen Behörden gerade im besten Gange waren. Jenem Schritt des Herrn Warner schreibt Capitain Elliot vorzüglich die Abbrechung dieser Unterhandlungen zu, denn die Chinesen verlangten nun durchaus, daß sich alle andere Engländer denselben Bedingungen fügen sollten, wie der Befehlshaber des „Thomas Court“, nämlich der Unterwerfung unter die Chinesische Rechtspflege, wonach die Todesstrafe über jeden Opium-Schmuggler verhängt ist. Capitain Elliot meint, daß es mit dem Britischen Handel in China bald ein Ende haben müßte, wenn es jedem Commandeur eines Britischen Kauffahrteischiffs gestattet sein sollte, nach seinem Gutdünken sich in besondere Unterhandlungen mit den Chinesischen Behörden einzulassen.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die Deputirtenkammer genehmigte am Schluß ihrer gestrigen Sitzung mit 214 Stimmen gegen 41 den Gesekentwurf für Bewilligung von 3,600,000 Fr. zur Umformung (in dem Jahr 1840) von 700,000 Flinten in Percussionsgewehre. — Die Commission über die geheimen Fonds ernannte gestern Hrn. Berville zu ihrem Berichterstatter. Hr. Berville gehört zum linken Centrum. Seine Wahl hatte mit 5 Stimmen gegen 4 statt, die Hr. Lamartine erhielt. Es heißt, Herr Berville werde morgen seinen Bericht in der Deputirtenkammer erstatten; die Diskussion über den Gesekentwurf würde dann wahrscheinlich am nächsten Montag oder Dienstag beginnen.

Spanien.

Barcelona, 10. März. Cabrera ist zu Flir; er will die katalonischen Faktionen an sich ziehen. Nach de Copons, Fabol, Torres, Balmaseda folgen, wie man hört, seinem Aufruf. Segarra würde mit etwa 5000 Mann, die dann noch übrig bleiben würden, in Catalonia zurückbleiben.

Zur Aufhellung der letzten Katastrophe des spanischen Bürgerkriegs.
(Auszug aus später erscheinenden Memoiren eines Augenzeugen und Genossen des Kampfs).
(Fortsetzung.)

Der Bischof von Leon, der Cura Echeverria, Padre Larraga und Domingo verbanden sich aufs innigste mit ihm, und machten es von nun an unmöglich, bis zum König durchzudringen. So hatte sich der König ein Ministerium geschaffen, dessen einzige Tendenz ein unabsehbares Schreckenssystem war, das nur zur Erreichung niedriger Absichten und Befriedigung persönlicher Rache diente. — ein Ministerium, das unfähig war, die politische Verbindung mit dem In- und Auslande zu erhalten, und das, durchaus jedes eigentlichen Regierungsactes unfähig, sich in dem engen vererblichen Cirkel der kleinen Intrigen und Persönlichkeiten bewegte.

Guergue hatte schnell seine Veränderungen im Heere vollendet, und Zeireiro seinerseits entfernte alle Civilbeamten, die nicht durchaus seinen Absichten entsprachen. Der Bischof von Leon unternahm die Organisation des Clerus, der besonders sich dem neuen Ministerium geneigt zeigte und seine Würde sowohl vergaß, daß er das Amt der geheimen Polizei übernahm, wozu er selbst das heilige Amt der Weichte gebrauchte. — Das Schreckenswort Verrath war nun der Vorwand, unter dem der Minister und seine Creaturen die eifrigsten Anhänger des Königs proscibierten, womit sie auf die gemeinste Weise die öffentlichen Gelder vergeubeten und ihre Habgucht stillten, ja der Fanatismus dieser Männer (der Jacobiner neuer Art) trieb es so weit, daß es genug war, der gebildeten Klasse anzugehören und anständig gekleidet zu sein, um von ihnen als Verräther und Feind des Königs erklärt zu werden.

So stand der König auf einmal isolirt in der Mitte seiner Unterthanen, und es thümte sich zwischen ihm und seinen wärmsten Vertheidigern eine Scheidewand auf, welche die Ungerechtigkeiten Zeireiros täglich unübersteiglicher machten. Die Schlechtigkeit des letztern ging so weit, daß er, von den Priestern unterstützt, welche des Königs große Frömmigkeit zu ihrem Einflusse mißbrauchten, die geheiligte Person des Fürsten selbst als Williger seiner Thaten erscheinen ließ.

Des Königs wahre Freunde sahen mit Schmerz und Schrecken, wie sich der Zustand der Dinge verschlechterte. Europa's Interesse an der Sache schwächte sich, die Masse der Nation fing an zu zweifeln, und die Männer, die mit den Waffen in der Hand das gute Recht vertheidigten, verloren die Hoffnung, das Ver-

trauen. Von diesem Augenblicke an war der König verloren, wenn ihn nicht ein Wunder rettete.

Die in Verbannung geschickten und verfolgten Generale, Offiziere und Civilbeamten, bildeten nun einen eigenen Staat im Staate; sie verbanden sich aufs innigste, und ihr Loosungswort war: „Karl V darf nie König von Spanien werden.“ Mit ihnen verband sich leicht die Masse der Bevölkerung, die, müde der herrschenden Partei, alle Schrecken, die das Ministerium beging, dem Charakter des Königs selbst zuschrieb; diese Meinung wurde auf alle Weise von den Verbannten genährt. Der Verrath war nun moralisch bereits begangen, denn so wie man einmal beschloffen hatte, die Thronbesteigung Karls V zu hindern, verlegte man tödtlich die Sache, die man vertheidigte; wenn man auch an dem Prinzip festhielt, und es zu retten sich vornahm, so kam man doch stets mit der Person Karls V in Conflict, an die das erste Recht sich knüpfte. Aus dem Phantom, daß der König selbst herauf beschwor, war also Wahrheit geworden.

Zeireiro und Guergue führten, welchen gefährlichen Feind sie sich in den Exilanten geschaffen hatten, und sannten darauf, sie systematisch zu vertilgen; sie beschloffen deshalb, die castilianische Division, aus zwölf Bataillonen bestehend, aufzusperren, weil sie fürchteten, daß diese Truppe, aus deren Mitte der größte Theil der verbannten Generale und Chefs hervorgegangen war, sich ihren Plänen widersetzen und eine gefährliche Stütze für die Exilanten werden könnte. Wirklich, man täuschte den König, und er gab seine Einwilligung, daß der Graf Negri im Monat Januar mit den castilianischen Bataillonen zu einer Expedition nach dem Innern beordert wurde. Ein Schrei des Unwillens, der Verzweiflung durchschoß das Heer, es gab nicht einem Soldaten, der nicht klar einsah, daß man die Würde der Armee aufopfern wollte. Doch der König hatte befohlen. Negri marschirte, und sechs Wochen nachher hatte die Division aufgehört zu existiren; kein Mann kehrte nach den Provinzen zurück! Die feindliche Regierung hatte 8000 kriegsgewöhnte tapfere Krieger mehr, die nun aus Rache gegen den König fochten.

Einmal die castilianische Division vernichtet, glaubte der Minister kühner und offener in dem Geiste seines Schreckenssystems handeln zu können. Man forderte von dem König den Tod einer Anzahl der Verbannten, und als der Monarch den ersten Antrag nicht durchaus billigte, nahm man die Zuflucht zu Mordeln. Würdige Männer fielen, unter ihnen der junge General Cabanäs; andere entgingen nur durch ein Wunder dem mörderischen Stahl; zu ihnen gehörten Villareal und Egula. Das Volk der Provinzen schauderte; man sah den König von Mordeln umringt. Der Tag von Bergara war um viele Stunden näher gerückt.

Mordeln ging langsam, Verbannung war unsicher, Zeireiro dachte mit einem Schlage sich seiner Gegner zu entledigen; er benützte geschickt die üble Stimmung der Truppen, um ihren Haß gegen die Verbannten zu lenken, denen man die schlechte Lage der Dinge, den Geldmangel und im Allgemeinen, ohne sich näher zu erklären, den Verrath zuschrieb. Die navarresische Division lehnte sich auf — neue Morde erfolgten. Da ernaunte sich der König, und auf den Feldern von Dicastillo sprach er zu den versammelten Truppen die würdigen Worte: „Seht, dort sind die Feinde; wer von euch nicht gehorchen will, oder die Gefahren und Entbehrungen scheut, mag ungehindert zu ihnen übergehen!“ Es war ein schöner Moment, der Früchte hätte tragen sollen; doch Karl hörte von dem Minister und seinen Råthen, daß die Verbannten und ihre Anhänger den Aufstand der Truppen herbeigeführt hätten. Sie benutzten dieß, um von dem König das Todesurtheil der ersten Generale und Chefs zu erhalten, da durch die Mäßigung der Truppen und das Einschreiten des Königs der Plan der Camarilla, die Verbannten mit einem Schlage zu vertilgen, gescheitert war. Es waren neue Opfer gefallen — man hatte abermals einen Schritt mehr zu den Feldern von Bergara gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Belgien.

Brüssel, 20. März. Der Gouverneur von West-Flandern, Graf von Muelenaere, ist von Brügge hier eingetroffen. Man glaubt, daß er vom Könige beauftragt sei, ein neues Ministerium zu bilden. Hiesige Blätter meinen, so viel scheint gewiß, daß Herr de Theux in dem neuen Ministerium nicht bleiben werde. — Mit der Verwaltung der hiesigen Königlich-theater stand es schon seit einiger Zeit so, daß man von einem Tage zum andern befürchtete, sie werde ihre Zahlungen einstellen. Gestern hat eine Versammlung von Aktionären stattgefunden, die zu dem traurigen Resultate führte, daß eine solche Zahlungs-Einstellung wirklich stattfinden müsse. Inzwischen haben sich heute die bei den Theatern angestellten Personen, die jetzt sämmtlich brodlos werden würden, vereinigt, um einer solchen Kalamität möglichst vorzubeugen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. März. (Privatmittheilung.) Die neuesten Nachrichten aus Beirut vom 29. Febr.

sagen, daß Ibrahim Pascha seine Rüstungen zu einer Offensiv-Bewegung mit großem Eifer fortsetzt. Um sich den Rücken in Syrien zu decken, hatte er dem Fürsten der Drusen, Emir Bekir, aufgetragen, die Drusen zu entwaffnen, allein hier scheiterte jeder Versuch. Sie verweigerten die Entwaffnung, und Emir Bekir erschien selbst im Lager Ibrahim Pascha's und stellte ihm die Unmöglichkeit dieser Maßregeln vor. — Von Arabien sollen 10000 Mann zur Verstärkung Ibrahim Pascha's im Anmarsch sein. Soltman Pascha hat St. Jean d'Acree mit noch größeren Vertheidigungs-Verken versehen. Aus Alexandrien wird vom 2. gemeldet, daß die Truppen in der Nähe Alexandriens am 11. ins Lager rücken sollen. Die Chefs der organisirten Land-Miliz, Oberst Seid und Garbe, hatten in Rosette ihr Hauptquartier errichtet. Allen diesen Berichten setzt die Pforte stolische Unthätigkeit entgegen, und sie scheint trotz den wenig tröstlichen Berichten aus London ihre einzige Hoffnung darauf zu setzen, daß Europa einem Angriff Mehmed Ali's nicht gleichgültig zuschauen könne. Allein der Schlüssel liegt wohl darin, daß Lord Ponsonby's Einfluß den russischen hier überflügelt hat, und daß Englands und Frankreichs veränderte Politik der Pforte neuen Muth zur schnellen direkten Ausgleichung mit dem Vice-König macht. — Die hiesigen christlichen Kapas haben nach den Instruktionen des Hattis-Scheriffs eine Jury von Notabeln zusammen gesetzt, welche die Steuern unter ihnen repartiren soll. Nach dieser Norm soll auch in den Provinzen verfahren werden. Der nach London bestimmte Botschafter Chekl Effendi geht erst am 17. nach seiner Bestimmung ab. Der Bezirk hatte mit dem Grafen Pontois eine lange Konferenz. Vergangene Woche präsidirte der Sultan zum erstenmal in dem großen Rath der obersten Instanz, wobei der Scheich-Islam und alle Ulema's zugegen waren.

Den neuesten Nachrichten aus Belgrad zufolge, war der Fürst von Serbien am 13. in der Nähe von Belgrad eingetroffen, und hatte erst am 15. unter großem Zulauf des Volks seinen Einzug gehalten. Er begab sich zuerst in die Kirche und stattete hierauf dem Pascha seinen Besuch ab. Der Landtag ist in Belgrad versammelt, und hat ihm bereits den Eid der Treue geleistet. Man glaubt, daß seine Mutter unverzüglich nach Bukarest abgehen wird.

Ein Korrespondent der Allgemeinen Zeitung giebt Nachstehendes als die Grundlagen an, welche die großen Europäischen Mächte bei der Vermittelung zwischen der Pforte und Mehmed Ali beachten wissen wollen: 1) die Basis des Arrangements soll die Wiederherstellung des Friedens unter Bedingungen sein, welche die Unabhängigkeit und Sicherheit des Osmanischen Reichs gegen jeden neuen Angriff von Seiten Mehmed Ali's vollkommen verbürgen; 2) die Pforte soll bezogen werden, Mehmed Ali die Erblichkeit von Egypten für seine Familie zu verleihe; 3) die Grenzen des Paschaliks von Egypten sollen sich vom Cap Carmel in gerader Linie bis zum See Tabarieh und von da längs des Jordans und des Todten Meeres bis zum Meerbusen von El-Alaba erstrecken, jedoch nur unter der Bedingung, daß 4) Mehmed Ali die Suprematie der Pforte anerkenne, und einen jährlichen Tribut zum Beweise dieser Anerkennung entriche; 5) daß das ganze Territorium außerhalb der oben bezeichneten Linie der Pforte zurückgestellt werde; 6) daß die Großherzogliche Flotte nach Konstantinopel zurückgesendet werde, ohne daß der Pascha die Unterhaltungs-Kosten dieser Flotte von dem zu zahlenden Tribut in Abzug zu bringen berechtigt sei; 7) diese Bestimmungen sollen, so wie sie die Zustimmung der hohen Pforte erhalten haben, durch letztere dem Pascha angekündigt, und er durch eine Aufforderung (nomination) von Seiten der Mächte angewiesen werden, sich denselben zu unterwerfen; 8) sollte sich Mehmed Ali dessen weigern, so werden die Mächte zu einer stufenweisen Reihe von Coercitiv-Maßregeln schreiten; 9) diese Coercitiv-Maßregeln sind a. Einnahme der Position in dem Meerbusen von Skanderun, um Ibrahim in seiner Flanke zu bedrohen, die Communication zu unterbrechen und einen Aufstand unter der Syrischen Bevölkerung zu begünstigen; b. Wiederherstellung der Großherzoglichen Autorität auf der Insel Kandia; c. Blockade der Syrischen und Egyptischen Küsten, um die finanziellen Ressourcen des Vice-Königs zu paralysiren; d. bei fernem Widerstande des Vice-Königs, Ausschiffung von Englischen und Oesterreichischen Truppen in Kandia und Syrien selbst, und Vorrücken eines Russischen Corps in Kleinasien, welches in Gemeinschaft mit den Osmanischen Truppen zu operiren hätte. Angriff auf St. Jean d'Acree, Ausschiffung von Englischen Truppen, die von Bombay nach Suez gebracht werden sollen, um das von Truppen entblößte Egypten zu überziehen. Endlich Absetzung des Pascha's und seiner ganzen Familie; 10) sollte Ibrahim Pascha gegen Kleinasien marschiren, so würde auf ein ausdrückliches Begehren des Großherren und im Namen der Allianz eine Russische Flotte mit Landungs-Truppen in den Bospor segeln; die Englische, Französische und Oesterreichische Flotte würden auf Syrien hin operiren, um Ibrahim in seinem Marsche zu hemmen. Um die Uebereinstimmung der Mächte zu konstatiren, würden auf Begehren der Pforte eine Anzahl

von Englischen und Französischen Kriegsschiffen zwischen Gallipoli und Rodania Stellung fassen, die Oesterreichischen Schiffe hingegen zwischen Rodosto und dem Meerbusen von Nikomedien; 11) die Anwesenheit der fremden Kriegsschiffe im Bospor und im Marmora-Meere würde in dem Moment aufzuhören haben, wo die Gefahr vorüber wäre; 12) die Gegenwart der fremden Flaggen soll bloß als eine exceptionelle Maßregel angesehen werden, die nur auf Verlangen der Pforte ergriffen werden kann, durch die aber dem bestehenden Friedens- und Kriegs-Princip auf keine Weise Eintrag geschehen soll — einem Princip, das die Mächte in dieser Rücksicht als einen integrierenden Theil des Europäischen öffentlichen Rechtes zu betrachten sich anheischig machen würden.

Kahira, 20. Febr. Es sieht bei uns sehr trügerisch aus. Soldaten werden konfiskirt und erzürnt, die Trommel marschirt den ganzen Tag durch alle Straßen, Schwärme von Weibern ziehen heulend hinterher und verlangen ihre Männer, flüchtige Efelreiter und herrnlose Weibente, von eben so stinken Soldaten verfolgt, eilen schnell vorüber, geschlossene Boutiken und leere Basars, an den Eingängen der Bureaus das Klatschen des breiten ledernen Riemen, die Wunschethere Mehmed Ali's, womit er aus Sittheit und Fußsohlen Geld herauszuklopfen versteht — das ist das Bild der berühmten Stadt Kahira im Anfang des Jahres 1840. So lange Egypten existirt, gab es darin noch niemals so viel Prügel als jetzt; im Delta, in Mittel- und Ober-Egypten regnet es Prügel, und zwar auf Alles, was sich hier Mensch nennt, ohne Unterschied noch Ansehen der Person.

Aus Syrien wenig Neues. Es sind einige Regimenter in Jerusalem und dessen Umgebung bis Naplusa und den Jordan hin vertheilt worden, auch Jaffa hat Truppen erhalten und wird wahrscheinlich jetzt besetzt werden, da man dort eine Landung befürchtet, die, wenn sie gelänge, von der entscheidendsten Wichtigkeit werden müßte. Ein Marsch von dort, theils auf Jerusalem, theils auf Naplusa, müßte Ibrahim in die Lage setzen, eine Schlacht zu suchen, was eine feindliche Occupations-Armee nur wünschen dürfte. Thäte das Ibrahim nicht, so wäre Syrien von Egypten getrennt, die gegenseitige Hülfe könnte nicht mehr geleistet werden, und die christlichen Stämme würden bald in hellen Aufrehrung ausbrechen. In einem Monat werden wir wohl über die Intentionen der Europäischen Mächte aufgeklärt sein.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. März. Unter dem Namen „Colosseum-Wagen“ hat Herr Hahn aus Pesh einen Wagen hieher gebracht, der vielleicht der größte ist, den Breslau je gesehen. Er enthält ein Panorama, ein Wachsfiguren-Kabinet, eine Camera obscura, dient dem Hrn. Hahn und dessen Frau als Wohnhaus und faßt über 200 Zuschauer!

Erwiedrung auf die Beschuldigungen des Hr. Als wir die Nummer der Breslauer Zeitung zu Gesicht bekamen, in welcher wir in einem Correspondenz-Artikel wegen der von uns angekündigten Festausgabe des Niebelungenliedes angegriffen wurden, konnten wir nach dem Tone und nach der Ungründlichkeit dieses Artikels nicht anders glauben, als daß derselbe aus Mißgunst oder persönlicher Abneigung entstanden sei. Demnach hielten wir es für genügend, mit wenigen Worten diesen Angriff als das, was er sei, zu bezeichnen, um etwaigen Besorgnissen beim Publikum zuvorzukommen. Nachdem wir nun aber erfahren, daß der Verfasser jenes Correspondenz-Artikels ein Mann sein soll, welcher durch seine öffentliche Stellung und durch die allgemeine Achtung berufen scheinen könnte, des Interesses des Publikums sich öffentlich anzunehmen, halten wir uns für verpflichtet, die gegen uns erhobenen Beschuldigungen nach allen einzelnen Punkten zu beleuchten, und zugleich die Gesinnung, aus welcher sie hervorgegangen, bestimmte nachzuweisen. Um so mehr fühlen wir uns hierzu aufgefordert, als unser Gegner durch unsere Erklärung nicht zur Zurücknahme seiner Beschuldigungen, sondern zu deren Wiederholung und Steigerung veranlaßt worden ist.

Herr Hr. will die Sache vom Standpunkte des Rechtes betrachtet wissen, und behauptet, daß wir uns „eines offenen Contractbruches schuldig gemacht.“ Mag Herr Hr. zu den ausgezeichnetsten Juristen gehören, so viel ist gewiß, daß ein Verhältniß, wie es zwischen dem Verleger und den Subscribenten stattfindet, ein contractrechtliches Verhältniß nicht sei. Der Verleger verspricht unter gewissen Bedingungen ein Buch zu liefern, und der Subscribent verspricht unter der Voraussetzung, daß diese Bedingungen gehalten werden, dieses Buch für einen bestimmten Preis zu kaufen. Will der Verleger einzelne Versprechungen nicht halten, oder das Buch aus irgend einem Grunde gar nicht drucken, dann kann kein Gericht ihn zwingen, seinen früheren Versprechungen nachzukommen. Dagegen ist aber der Subscribent auch nicht gehalten, ein Werk, auf welches er subscribirt, zu kaufen, wenn die geleisteten Versprechungen nur zum Theil oder gar nicht gehalten worden sind. Wenn wir also rechtlich nicht verbunden sind, Bedingungen, die wir uns selbst gestellt, zu hal-

ten, so ist es so unstatthaft als verläumberisch, uns eines offenen Contractbruches zu zeihen, und um so mehr, wenn dieser Vorwurf von einem Rechtskundigen ausgeht.

Die Versprechungen, welche wir in Bezug auf die Festausgabe des Niebelungenliedes dem Publikum gemacht, werden wir seiner Zeit auf das Genügendste erfüllen, mit Ausnahme einer Einzigen: des Numerirens der Exemplare. Von diesem Versprechen aber sind wir abgegangen, nicht in unserm Interesse, sondern gegen dasselbe, nicht gegen das Interesse des Publikums, sondern im Interesse desselben. Der Grund zu dieser Abweichung ist zunächst der Umstand, daß wir uns entschließen mußten, neben der Uebersetzung auch den Urtext herauszugeben. Dazu vermochte uns: das Urtheil sachverständiger Männer, der Wunsch eines großen Theils der Subscribenten und der Umstand, daß noch von zwei andern Seiten Festausgaben des Niebelungenliedes vorbereitet werden. Nachdem wir nun aber diesen Entschluß gefaßt, hielten wir es unserer Ehre angemessen, den 2600 Subscribenten, welche sich bereits gemeldet hatten, frei zu stellen, statt der Uebersetzung, den Urtext zu nehmen, damit uns Niemand die Absicht unterlegen könnte, als hätten wir diejenigen Subscribenten, welche den Urtext der Uebersetzung vorziehen, zwingen wollen, nunmehr beide Ausgaben zu nehmen, welche Beabsichtigung man eine „gemeine Spekulation“ zu nennen berechtigt gewesen wäre. Hierdurch wurde aber das Numeriren der Exemplare unmöglich, denn wir konnten nicht übersehen, wie viel Subscribenten sich zum Urtext entschließen werden, und mußten doch mit Anfang dieses Jahres den Druck unbedingt beginnen lassen. Als wir das Numeriren der Exemplare aufgaben, hatten wir bereits die Uebersetzung gewinnen müssen, daß dieses Numeriren seinen Zweck nicht zu erreichen vermöchte, in dem unabsehbaren Bestellungen einliefern, denen man es doch ansah, daß die Namen der Subscribenten nur fingirt waren, um das Werk als Handelsartikel in die Hände zu bekommen. Ja es kamen sogar Bestellungen, bei denen die Widmung und Aufnahme in das Subscribentenverzeichnis ausdrücklich verboten wurde. Durch die Indiscretion war das Numeriren der Exemplare gegen unsern Willen zu einem leeren Scheine gemacht worden, und wir haben nichts gethan, als daß wir diesen Schein zerstörten, um den Subscribenten den Vortheil bieten zu können, statt der Uebersetzung auch den Urtext zu wählen.

Wir können hiernach nicht umhin, die Angriffe des Herrn Hr. als gehässig, verläumberisch und rücksichtslos zu bezeichnen; damit diese Ausdrücke jedoch nicht noch einmal als „hohle Reklamation“ bezeichnet werden, wollen wir dieselben noch weiter begründen.

Herr Hr. sagt „3000 Subscribenten haben 20,000 Rthl. gezehnet. Der enorme Gewinn hat jedoch das Unternehmen in eine gemeine Spekulation verwandelt.“ Woher weiß Herr Hr., daß wir einen Gewinn haben, daß dieser Gewinn enorm sein werde? Ist derselbe im Stande, die Kosten des Unternehmens zu berechnen? Und wenn wir wirklich eine namhafte Summe bei dem Werke gewinnen sollten, dann hat Jeder zu bedenken, daß wir Geschäftsleute sind, daß uns das Unternehmen unsägliche Arbeiten und Sorgen bereitet, daß es in dieser Beziehung fast mit keinem andern Verlagsunternehmen in eine Kategorie zu stellen ist. Bevor man uns einen Gewinn zum Vorwurfe machen kann, muß man abwarten, was von uns geleistet wird. Wer sich eher ein unserer Ehre nachtheiliges Urtheil erlaubt, der handelt unbesonnen, verläumberisch und rücksichtslos.

In dem ersten Angriffe heißt es ferner: „Ende Januar zeigt Wigand an, daß er nun, da die Subscription so günstig gewesen, auch den Urtext drucken u. s. w. Wir haben uns aber laut unserer Anzeige zum Urtext darum entschlossen, weil von vielen Seiten der Wunsch nach demselben ausgesprochen worden war. In so fern aber Hr. Hr. absichtlich uns ein falsches Motiv unterlegt, macht er sich einer verläumberischen Verdrehung unserer Worte schuldig. Der weiteren gehässigen Behauptung, es werde die Festausgabe des Niebelungenliedes künftig für Nicht-Subscribenten im Preise herabgesetzt werden, haben wir bereits begegnet. Diese und die nicht minder leere Aussage, das Werk werde im Jahre 1840 nicht erscheinen, zeugen von einer Rücksichtslosigkeit, die mit der Stellung und dem Amte, die Herr Hr. bekleidet, in offenbarem Widerspruch stehen. Bis zum Jubelfeste des Niebelungenliedes in der Ausstattung, die wir ihm angedeihen lassen, zu Ende zu führen, wird uns schlechterdings unmöglich, und war darum, weil wir bei diesem Unternehmen nicht, wie sich Herr Hr. in Bezug auf den geachteten Dichter, welcher die Uebersetzung unternommen, zu äußern die Dreistigkeit hat, mit „verbundenen“ Arbeitern, sondern mit Künstlern zu thun haben, denen die Vollendung ihrer Leistungen, nicht aber die möglichst schnelle Abfertigung derselben am Herzen liegt, und zwar mehr als unser pecuniärer Vortheil. Denn jeder wird einsehen, daß es uns nur Nachtheil bringen kann, wenn sich das vollständige Erscheinen des Werkes verzögert. Wir werden aber Anfang Juni d. J. die Hälfte des Werkes ausgeben, sodann aber das Ganze so schnell als möglich zu Ende führen.

Wenn sich am Schlusse des ersten Angriffs Herr Hr. berufen fühlt, die Subscribenten zum Rücktritt aufzufordern, so müssen wir darin die verwerfliche Absicht erblicken, uns in unserem rechtmäßigen Erwerbe zu schaden, und zwar einzig darum, weil wir uns entschließen mußten, das Numeriren der Exemplare fallen zu lassen. Wenn dieses Numeriren der einzige Grund gewesen, weshalb sich Herr Hr. für das Unternehmen interessirt und darauf subscribirt hat, so ist doch anzunehmen, daß die Mehrzahl der Subscribenten, ja wir möchten beinahe sagen alle Uebrigen, nicht wegen einer solchen Neugierlichkeit subscribirt haben, sondern um in Besitz eines Werkes zu kommen, welches das älteste Denkmal deutscher Poesie enthält, in einer typographischen und künstlerischen Ausstattung, die den höchsten Anforderungen der Gegenwart entspricht, und um endlich dadurch ein würdiges Andenken an die Säcularfeier des Jahres 1840 zu erlangen.

Schließlich bemerken wir noch, daß wir diese ausführliche Erklärung und Erläuterung abgegeben haben, nicht weil wir befürchtet hätten, als könne sich das Publikum durch die hohlen Declamationen über Mißhandlung, Täuschung u. s. w. so weit täuschen lassen, daß es die Wichtigkeit der Anschuldigungen des Hr. nicht durchschaute, sondern weil wir den Gegenstand, an welchen sich diese Beschuldigungen anknüpfen, selbst allzu hoch halten, als daß wir eine Verächtlichmachung desselben geduldig hinnehmen könnten. Leipzig, 20. März 1840.

Dtto und Georg Wigand.

Theater.

Robert der Teufel. Oper in fünf Akten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Meyerbeer. Die ersten Aufführungen dieser Oper in Paris und Brüssel erregten bekanntlich ein so außerordentliches Interesse, wie wohl keine andere in diesem Jahrhundert. Sogar politische Coterien nahmen Partei für und wider, so daß es sich zuletzt nicht sowohl um das Kunstwerk, als um den Sieg der Parteinnehmer handelte. In Deutschland erlitt diese Oper das gewöhnliche Schicksal, welchem gemäß sie hier für das größte Meisterwerk, dort für eine gräßliche Probe moderner französischer Romantik ausgegeben wurde. Alles aber lief in die damaligen Vorstellungen, um sich, wenn auch auf die entgegengesetzte Weise, von dem fast dämonischen und unterirdischen Charakter dieser imposanten Musik erschüttern zu lassen. Was daher auch empfindsame Kleinstädter gegen ein solches Meisterwerk sagen mag, es wird sich aller schwachen Nerven zum Trost stets auf dem Repertoire erhalten, und wir wünschen der Direction Glück, daß sie jetzt ein Sängerpersonal besitzt, welches, eine wenigstens theilweise, sehr gelungene Aufführung, die früher als ein Ereigniß galt, möglich macht. Das fast überfüllte Haus gab den deutlichsten Beweis für das günstige Vorurtheil des Publikums, welches sich übrigens neuerdings ganz entschoben von dem Drama ab- und der Oper zugewendet hat und in der (fast blinden) Vorliebe für dieselbe so weit geht, daß es für einen einzigen gelungenen Teufel mit Vergnügen die ganze dramatische Literatur von Shakespeare bis Göthe in den Kauf giebt. — Wollten wir nun über die letzte Aufführung ausführlicher sprechen, so würden wir freilich Manches zu tabeln haben, dürften jedoch auch nicht, ohne unbillig zu scheitern, die außerordentliche schlechte Witterung, die fast keinen Menschen mit Schnupfen, Heiserkeit und einem ganzen Heere kleiner fataler Krankheiten verschont, unberücksichtigt lassen. Die. Dickmann (Alice) erwirbt sich durch ihren von aller herausfordernden Majestät freien Gesang, mit welchem sie ein höchst gebildetes Spiel verbindet, fortwährenden Beifall, und wird gewiß stets, wenn sie so fortfährt, der Gunst des gebildeten Theils des Publikums versichert sein. Die zweite Scene des 3ten Aktes und das Duett in der 3ten Scene gelangen ihr nebst Herrn Höfer, dessen ausgezeichnete Darstellung des Vertram allgemein anerkannt ist, sehr gut, und Dlle. Freyse-Sessi (Isabelle) blieb hinter diesen Leistungen nicht zurück. Hr. Dobrowsky (Robert) schien diesmal wegen Heiserkeit am wenigsten disponirt, so daß ihm die ohnedies so anstrengende Rolle augenscheinlich viel Mühe verursachte. Es würde ungerecht sein, ihm, was der schlechte Frühlingsanfang verschuldet, zur Last zu legen, um so mehr, da er sich bereits in der Stummen (Mazaniello) und Norma (Sever) rühmlichst bekannt gemacht und auf das Beste empfohlen hat. — Die Chöre ließen gar vieles zu wünschen übrig, und die etwas langen Zwischenakte waren keinesweges angenehm. Die Dlle. Dickmann, Freyse-Sessi nebst den Hrn. Höfer und Dobrowsky wurden gerufen.

Nachträglich erwähnen wir noch der „Indischen Tänze“, welche vorgestern im 5ten Akte des „Bogelschießens“ aufgeführt wurden, und in denen Dlle. Domann durch die sehr gewandte und gefällige Nachahmung einer Bajadere, die während des äußerst anstrengenden Tanzes aus einem Stück Mouffelin eine Taube drehte, vortheilhafter hervortrat und zu erfreulichen Hoffnungen künftiger Leistungen veranlaßte.

Redaktion: C. v. Barth u. H. Barth. Druck: v. Groß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 75 der Breslauer Zeitung.

Donnerabend den 28. März 1840.

Theater-Repertoire.

Donnerabend, zum ersten Male: „Der Escadron-Chirurg“, oder: „Die Diplomaten.“ Lustspiel in 2 Akten von Genée. Hierauf: „Die Flucht nach der Schweiz.“ Singspiel in 1 Akt von Blum. Musik von Rüden.

Donnerstag: „Robert der Teufel.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Meyerbeer. (Isabella, Dlle. Freyse-Sessi; Alice, Dlle. Diekmann; Robert, Herr Dobrowsky; Bertram, Hr. Höfer.)

Montag, zum ersten Male: „Der Staats-Minister“, oder: „die Tage der Gezeiten.“ Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Wärmann.

Dienstag: „Ezra und Zimmermann“, oder: „die beiden Peter.“ Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Vorhagen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Herrn von Wallenberg auf Grünau, beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen. Perschke, den 25. März 1840.

F. von Scheliga.

S. von Scheliga, geb. Enger.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 25. d. erfolgte Verbindung beehren wir uns, allen Bekannten und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 27. März 1840.

Louis Rochefort.

Magdalene Rochefort, geb. Bohn.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 1/1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, geb. Truzetel, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an: Breslau, den 27. März 1840.

Albert Jüttner,

Kaufmann und Stadtrath.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß heute Nachmittag um 1/4 auf 3 Uhr mein geliebter Ehegatte, der Kaffetier Johann Ignaz Bergmann am Nervenschlage im 68ten Lebensjahre verschieden ist, und bitte um stille Theilnahme. Kleinburg, den 26. März 1840.

Bewittw. Bergmann, geb. Utz.

Todes-Anzeige.

Das am 21. d. M. erfolgte Ableben meines Onkels, des Reichsgrafen von Reiskwitz-Gaberszin, beehren ich mich, Verwandten u. Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Schloß Chutow, den 22. März 1840.

von Bally.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung, Montag den 20. März Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Winter-Garten.

Sonntag den 29. März letzte Blumenverlosung. Hauptgewinne blühende Kamellen. R o l l.

Indem Unterzeichnete Sonntag den 29. März Abends 7 Uhr, im Saale zum blauen Hirsch auf der Blauer Straße, ihre letzte Vorstellung ohne Widerauf vor ihrer Abreise giebt, statet sie zugleich ihren gehorsamsten Dank ab für die schmeichelhafte Aufnahme, welche sie in Breslau zu finden das Glück hatte, und wird ihr diese zur lebenslänglichen Erinnerung bleiben, daher hofft sie, daß diese letzte Vorstellung mit gewohnter Pöhl beehrt wird, indem sich dieselbe durch Neuheit vorzüglich auszeichnen soll. Das Nähere die Anschlag- und Perumtragezettel.

Karoline Bernhard, Hofkünstlerin.

Eingefandte Kunstnachricht.

In mehreren Blättern ist bereits auf den Königlich Preuss. concessionirten Gelasmotor und Ballettänzer Hrn. Wilhelm Frikel aufmerksam gemacht worden. Die allerseits rühmlichsten Beurtheilungen über seine Leistungen, die wir selbst erst kürzlich zu bewundern das Glück hatten, beweisen, in welcher hohem Grade er das Lob, welches ihm überall gesendet wurde, verdient, und lassen keinen Zweifel übrig, daß er mit seinen neu erfundenen, noch nie gesehnen Künsten Alles übertrifft, was bis jetzt in dem Bereiche der natürlichen Magie und Physik gesehen wurde. Ein angenehmes Auserer und ein guter Worttrag zeichnen seine Persönlichkeit aus. — Wir machen daher im Voraus auf eine so glänzende Erscheinung in der Kunstwelt aufmerksam, und wünschen, daß Herr Frikel auch zur diesjährigen Walse-Saison in Salzbrunn und durch seine Vorstellungen recht genussreiche Stunden beiseiten möge, und daß seine Talente überall ebenso anerkannt würden, als dies hier der Fall war.

Schweidnitz, d. 26. März 1840.

Einige Kunstfreunde:

v. B., v. M., v. A., v. P.

Dankagung.

Die meisten Städte Schlesiens haben durch Veranlassung der Wohlthätigen Magistrats zur Milderung des Unglücks der hier am 19. Oktober v. J. Abgebrannten milde Gaben gespendet. Der unterzeichnete Magistrat kann daher nicht umhin, den edlen Einwohnern, so wie den Wohlthätigen Magistraten derjenigen Städte, von denen die hiesigen Verunglückten bereits milde Gaben erhalten haben, seinen innigsten Dank öffentlich abzusagen. Kiefernstraße, den 19. März 1840.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, fordere ich hiermit auf, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden und deren Empfangnahme zu gewärtigen. Zugleich ersuche ich alle Die, welche Gelder an mich zu zahlen haben, diese binnen gleicher Frist zu entrichten, widrigenfalls ich gegen dieselben den Weg Rechts einschreiten werde.

W. Noa.

50 Rthl. Belohnung.

Es sind am 26. März Morgens Karlsruh. am Eingange zum goldenen Hirsch von einem unbemittelten Geschäftsführer 450 Rthl. Kassen-Anweisungen, und zwar 2 Stück à 100 und 5 Stück à 50 Rthl. verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen eine Belohnung von 50 Rthl. abzugeben bei dem Kaufmann Herrn Theob. Jakob Platau, Karlsruhstr. Nr. 35.

Obgleich ich schon früher angezeigt habe, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortführe, so steht es doch bei vielen meiner werthesten Geschäftskunden in Zweifel. Hiermit zeige ich daher nochmals an, daß ich dasselbe fortbetreibe, und durch Pünktlichkeit und Fleiß meine hochgeehrten Kunden zu befriedigen mich bestreben werde.

Breslau, den 25. März 1840.

Z. verwittwete Härtel, chirurgische Instrumentmagerin und Bandagistin.

Verkaufs-Anerbieten.

Eine schulden- und semperfreie Besitzung, 7 Meilen von Breslau, in einer reizenden Gegend am Fusse des Gebirges, wozu ein massives, 6 herrschaftliche Zimmer enthaltendes Wohnhaus, durchgehends massive Wirthschafts-Gebäude, 80 Morgen Weizenboden erster Klasse, ein schöner Obstgarten und das erforderliche lebende und todtte Inventarium gehören, ist zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstr. Nr. 78.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau ist so eben erschienen: Der drückende Schuh.

Gedicht von Grünig,

mit Begleitung des Pianoforte.

Von

Ernst Bröer.

Preis 5 Sgr.

Meine über 10,000 Bände deutscher u. französischer Bücher zählende Lesebibliothek, welche wöchentlich mit allen neuen dafür passenden Erscheinungen vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß, welches den jetzigen Vorrath nachweist, kostet 7 1/2 Sgr.

Zugleich mache ich auf meine Lesezirkel von neuen Büchern und Journalen aufmerksam.

G. Neubourg,

Buchhändler am Raschmarkt Nr. 43.

Concordantiae Bibliorum Vulgatae, editionis a Francisco Luca, Fol., 1 1/2 Rthl. Eine schöne Altdorfer Bibel, 8., Lederband u. Goldschnitt, fast neu, 1 1/2 Rthl. Engel, Geist der Bibel für Schule u. Haus, 7 1/2 Sgr. Hübner's Zeitungs- u. Conversations-Lexicon, 2 B., Hbfz., 1804, 20 Sgr. Campe, die Entdeckung von Amerika, 3 B., 15 Sgr. Dessen kleine Seelenlehre f. Kinder, m. A., 7 1/2 Sgr. Kleine unterhaltende Vorträge und Seerellen für die Jugend, m. A., 10 Sgr. Hellmuth, Volksnaturlehre zur Dämpfung des Aberglaubens, 12 1/2 Sgr. Young's Nachgedanken, der jüngste Tag u. 7 Satiren auf die Ruhmbegierde, 3 B., 1 Rthl. Thorns. Hill, neuestes Englisch-Lesebuch, 1839, 17 1/2 Sgr. Hitzel, französ. Grammatik, 10 Sgr. Sophoclis Tragediae, 6 Sgr. Demosthenis Opera, Tom. 1., 4 Sgr. Plutarchi vitae parallelae, Tom. 2., 4 Sgr. Kraft's Mechanik, verbessert v. Steingruber, m. 15 Kupfertafeln, 15 Sgr. Vollständiger Lehrbegriff der Optik nach Smith's v. Kästner, 4., m. 22 Kupfertafeln, 15 Sgr. Beim Antiquar Friedländer, Neufste Straße in 3 Thürmen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Ankündigung.

In der Enslin'schen Buchhandlung (Ferdinand Müller) in Berlin ist erschienen und in jeder Buchhandlung, in Breslau bei Ferd. Hirt, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless zu haben:

Sammlung der vorzüglichsten Denkmäler der Architectur, Sculptur und Malerei, vorzugsweise in Italien, vom 6. bis 16. Jahrhundert.

In 3335 Abbildungen auf 328 Kupfertafeln in Folio gesammelt und zusammengestellt durch J. B. P. G. Seroux D'Agincourt, nebst einleitendem und erläuterndem Texte. Revidirt von A. Ferd. v. Quast und später erscheinenden Ergänzungs-Heften zunächst für die Architectur von A. Ferd. v. Quast, Hof-Baurath Stüler und mehreren Mitgliedern des Berliner Architecten-Vereins.

In 3 Abtheilungen:

1. Abth. Architectur, mit 1362 Abbild. auf 72 Kpftaf. in Fol., Einleitung u. Text in 4.
2. Abth. Sculptur, mit 630 Abbild. auf 51 Kpftaf. in Fol., Einleitung u. Text in 4.
3. Abth. Malerei, mit 1343 Abbild. auf 204 Kpftaf. in Fol., Einleitung u. Text in 4.

Alle 328 Platten sind in Stich und Druck vollendet. Eben so ist der Text der Architectur complett erschienen, wogegen die Einleitungen zu allen drei Abtheilungen, so wie der Text zur Sculptur und Malerei, unter der Presse sich befinden, aber spätestens bald nach der Ostermesse d. J. 1840 geliefert werden.

Die erste Lieferung jeder Abtheilung, so wie der Text der Architectur, sind an alle Buchhandlungen, in Breslau an Ferdinand Hirt, versandt und liegen als Proben für Stich, Papier und Druck zur Ansicht eines Jeden bereit.

Ein Verzeichniß über alle 328 Platten wird ebendasselbst gratis ausgegeben.

Nach der Wahl der verehrlichen Käufer wird das Werk sowohl in monatlichen Lieferungen zu 1 Rthl., als auch sogleich ganz complett ausgegeben.

Jede der drei Abtheilungen wird einzeln verkauft.

In Lieferungen à 1 Rthl. enthält:

- die 1. Abth. Architectur deren 9,
- die 2. Abth. Sculptur deren 7,
- die 3. Abth. Malerei deren 20.

Die vollständigen Texte nebst Einleitungen kosten außerdem zur:

- 1. Abth. 2/3 Rthl.
- 2. Abth. 1/2 Rthl.
- 3. Abth. 1 1/4 Rthl.

Von jeder Abtheilung erscheint monatlich eine Lieferung (die nächstfolgende zweite im März d. J.), so daß die 1. Abth. Architectur im Nov. d. J., die 2. Abth. Sculptur im Sept. d. J., die 3. Abth. Malerei im Oct. 1841 complett in den Händen der verehrlichen Subscribenten sein wird.

Ueber das Erscheinen der Ergänzungshefte wird seiner Zeit eine besondere Anzeige erfolgen. Der Preis derselben wird je nach deren Inhalte und der Stärke verschieden sein. Niemand verpflichtet sich durch Abnahme des Hauptwerkes zur Anschaffung der Ergänzungshefte. Berlin, 1840.

Enslin'sche Buchhandlung (F. Müller) in Berlin.

An alle guten Buchhandlungen ist versendet, nach Breslau an Ferd. Hirt, nach Oberschlesien an Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless:

Naturgeschichte für Gymnasien, Real-, Handels- und Gewerkschulen, so wie für andere höhere Lehr-Anstalten und zum Selbstunterrichte. Von Dr. A. B. Reichenbach und Dr. Ferd. Reuter. 1. Theil: Thierreich, von Dr. A. B. Reichenbach. Leipzig. Ch. C. Kollmann. (17 Bogen groß 8.) 20 Sgr. (Partiepreis für Schulen 15 Sgr.)

Dieses Werk, zunächst für die hiesige Realschule und die oberen Klassen der Bürgerschulen bestimmt, und in ersterer bereits eingeführt, soll dem gefühlten Bedürfnisse eines dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft angepaßten und solchen Anstalten genügenden Handbuchs abhelfen. Der 1te Theil: Pflanzenreich, von Dr. Reuter, werden zu Ostern im Drucke vollendet sein, und da sie, jeder für sich, nicht ganz die Stärke des 1ten Theiles haben werden, so hoffe ich, den Partiepreis des Ganzen nicht höher als 1 Rthl. 4 bis 6 Sgr. stellen zu können, und ersuche hiermit die Herren Schuldirectoren, auf dieses Werk gefälligst Rücksicht zu nehmen.

Herabgesetzter Bücherpreis.

(Durch einen Nachdruck veranlaßt.)

Gottlieb Wilhelm Rabener's sämtliche Schriften.

6 Theile. Mit dem Leben und Charakter des Verfassers von G. F. Weiske, sind als unser rechtmäßiges Verlagsrecht von jetzt an zu dem herabgesetzten Ladenpreise von 1 Rthl. 10 Sgr. (früher 3 Rthl.) vollständig zu haben, dafür sie in jeder soliden Buchhandlung bestellt und von derselben ge-

liefert werden können, in Breslau, Ratibor und Pless durch Ferdinand Hirt.

Zugleich wird bemerkt, daß die neuerlichst von Scheible in Stuttgart veranstaltete und die jetzt in 2 Bänden erscheinende Ausgabe von Rabener's Schriften von dem hiesigen Magistrat für Schulen als Nachdruck erklärt und provisorisch mit Beschlag belegt, auf den Vertrieb dieses Nachdrucks, bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rthl. für jedes Exemplar, verboten worden ist.

Leipzig, den 6. November 1839.

Dyl'sche Buchhandlung.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, für Oberschlesien bei Hirt vormals Jühr in Ratibor und Hirt in Pless ist zu haben und als bestes Bildungs-, Gesellschafts- und Unterhaltungsbuch jungen Leuten zu empfehlen die zweite verb. Aufl. von:

Galanthomme,

oder der Gesellschaftler wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.

Ferner enthaltend:

40 musterhafte Liebesbriefe, 28 poetische Liebeserklärungen, eine Blumenprache, eine Farben- und Zeichensprache, 24 Geburtstagsgedichte, 40 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftslieder, 30 Gesellschaftsspiele, 18 belustigende Kunststücke, 24 Pfänderlösungen, 93 verhängliche Fragen, 30 scherzhafte Anekdoten, 22 verbindliche Stammbuchverse, 80 Sprüche, 45 Toaste, Trinksprüche und Kartensprüche.

Herausgeg. vom Prof. S. t. S. broch.

Preis 25 Sgr.

Dieses Buch enthält Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen, und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartungen damit befriedigt werden wird.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preisen besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.),
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Berghaus, Länder- und Völkerkunde.

In meinem Verlage erscheint und ist in Breslau bei Grass, Barth und Comp.,
Herrenstrasse Nr. 20, stets vorräthig zu finden:

Allgemeine Länder- und Völkerkunde.

Nebst einem Abriss der physikalischen Erdbeschreibung.
Ein Bildungsbuch für alle Stände

von
Prof. Dr. S. Berghaus,
Direktor der Königl. geographischen Kunstschule in Potsdam.
Jeder Band mit einem Stahlstich.
Irr—4r Band. gr. 8. geb. 7 Rthlr. 11/2 Sgr.
(Stuttgart, Hoffmann'sche Verlags-Buchhandlung.)

Es giebt viele und höchst vortheilhafte Schriften über Erdkunde, aber eben alles
Vorhandene ruft bei dem wichtigsten Fortschritte der Intelligenz stets Neues hervor, oder
verfolgt vermöge der Darstellungsweise und ganzen Behandlung des Gegenstandes eine
Richtung, die dem unten dargelegten Zwecke unseres Werkes nicht entspricht. Manches
auch, was unsere Literatur in der Art besitzt, ist entweder durch Alter beseitigt, oder es
stellt nur ein dürftiges Skelett all' der Merkwürdigkeiten dar, deren die Erde für den auf-
merkamen Bewohner so voll ist. Anderes, wirklich Werthvolles, kündigt zum Theil wieder
durch den geringen Umfang schon selbst an, daß es auf Vollständigkeit keinen Anspruch
machen; wogegen viele geographische Werke durch breitere Weltläufigkeit ermüden, statt be-
lehrend zu unterhalten. Unser Buch nun soll mit gebiegender Gründlichkeit und nur fesseln-
dender Kürze und in blühender, jedem Gebildeten verständlicher Sprache keine der That-
sachen unberührt lassen, welche in der allgemeinen Physik der Erde, wie in der speciellen
Beschreibung einzelner Länder und Völker in Betracht kommen. So wird es ein getreues,
lebendiges Gemälde des ganzen Weltalls sein, ein einträgliches Bild von dem Leben der
Völker auf den ihnen angewiesenen Bodenräumen, eine anschauliche Darstellung der man-
nigfaltigen Volkszustände, Alles aufgefasset und wiedergegeben im Lichte der neuesten Zeit,
des heutigen Tages.

Dies ist der Charakter gegenwärtiger Geographie, für welche die Verlags-Handlung so
glücklich war, einen der berühmtesten Geographen der neuesten Zeit, den ersten Schüler des
gelehrten Ritters, dieses eigentlichen Begründers der wissenschaftlichen Darstellungsweise
der Erdkunde, — den Herrn Professor Dr. Berghaus als Verfasser zu gewinnen. Das
ganze tiefe Studium eines thätigen Lebens wurde in diesem Werke zur herrlichen Frucht,
und jahrelange spezielle Vorarbeiten und Forschungen finden sich darin niedergelegt. Er
vor Vielen ward durch seine Stellung begünstigt, fähig und ermächtigt, hier die Resultate
der wichtigsten neuen Untersuchungen und Wahrnehmungen, Ergebnisse von Forschungen
auf zum Theil amtlichen Expeditionen, zum ersten Male der Öffentlichkeit darzubieten, da-
bei auf das Wohlwollendste unterstützt durch Berichte des ersten lebenden Naturforschers der
Welt von dessen eigenen Reisen und Beobachtungen!

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist so eben an-
gekommen und zu haben:

Der Zimmer- und Fenster-Garten für Blumenfreunde.

Über kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen Blumen u. Zier-
pflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann.

Von Ludwig Krause, praktischer Gärtner.

In alphabetischer Ordnung.

Verlag von Basse in Duedlinburg.

8. brosch. Preis: 25 Sgr.

Ohne Rücksicht auf alte oder neue Pflanzen zu nehmen, ist in diesem Buche nur darauf
gesehen worden, schöne blühende Gewächse aufzunehmen. Ganz besonders wählte ich solche
Pflanzen aus, die im Zimmer leicht durchzubringen sind. Blumenfreunden, die ihre Pflan-
zen nur in Zimmern cultiviren können, ist besonders dieses Buch gewidmet. Möge von ih-
nen Jeder nach Wunsch befruchtigt werden!

Öffener Arrest.

Ueber das Vermögen des Tapeziers El-
fasser hieselbst, ist heute der Proceß eröffnet
worden. Es werden daher alle diejenigen,
welche von dem Gemeinschuldner etwas an
Geldern, Waaren und andern Sachen oder
an Briefschaften hinter sich, oder an densel-
ben schuldige Zahlungen zu leisten haben,
hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an
sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen
oder zu zahlen, sondern solches dem unter-
zeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die
Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt
ihrer Rechte, in das klaggerichtliche Depo-
situm einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arrest zuwider den-
noch an den Gemeinschuldner oder sonst Je-
mand etwas gezahlt oder ausgetauscht wor-
den, so wird solches für nicht geschehen ge-
achtet, und zum Besten der Masse anderweit
beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurück-
hält, der soll außerdem noch seines Untersan-
des oder andern Rechts daran gänzlich ver-
lustig gehen.

Breslau, den 21. März 1840.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der verehelichten Inlieger
Theresia Wolf, geb. Hanscher, zu Oh-
lau, wird deren Gemann, der ehemalige Mü-
ltergeselle und Inlieger Friedrich Wolf,
welcher sich vor acht Jahren von Thiergarten
bei Ohlau heimlich entfernt hat, hierdurch öf-
fentlich aufgefordert, von seinem Leben und
Aufenthalte binnen 3 Monaten Nachricht zu
geben, spätestens aber in dem peremptorischen

Termine den 10. Juni 1840 Vormittags
um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstelle, in der
Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome, vor
dem Herrn Konsistorial-Rath Klette zu er-
scheinen, auf die von seiner genannten Ehe-
frau wegen bösslicher Verlassung gegen ihn
angebrachte Klage sich zu erklären, solche voll-
ständig zu beantworten und dann die weitere
Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber
zu gewärtigen, daß er der in der Klage an-
geführten Thatfachen für geständig erachtet,
und was demnach den Gesetzen nach katholi-
schen Grundgesetzen gemäß ist, gegen ihn erkannt
werden wird.

Breslau, den 1. Febr. 1840.

Fürstbischöfliches Consistorium Ifter Instanz.

Bekanntmachung.

Sin am 15. Februar nach Kröben an die
verwitwete Frau Bürgermeister Rabinski
mit 1 Rthlr. Kassen-Anweisung abgesandter
Brief ist zurückgekommen, weil die Adressa-
tin dort nicht zu ermitteln, so wie auch ein
Paket in roher Leinwand, F. S. 7 Pfund
28 Loth, welches am 15. Januar c. an den
Schloßherren Friedrich Sommer nach
Stepertitz in Pommern abging, von dort zu-
rückkam, weil derselbe weiter gewandert. Die
resp. Abnehmer werden zur Empfangnahme
aufgefordert.

Breslau, den 26. März 1840.

Ober-Post-Amt.

Ursuliner-Strasse Nr. 13 1/2 Stube und
Alkove zwei Stiegen hoch für einen soliden
Miether zum ersten April zu beziehen. Nä-
heres Nr. 7 an der Matthiaskunst.

Subscriptions-Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau erscheint im April
dieses Jahres eine

Fest-Cantate.

„Meine Zeit steht in Deinen Händen“

(nach Psalm 31, Vers 10).

Für 4 Singstimmen und Orchester in Musik gesetzt von

Wilhelm Klingenberg,

Cantor an der Hauptkirche zu St. Petri und Musikdirektor in Görlitz.

Op. 16. Ladenpreis 1 Rthlr. 5 Sgr.

Subscriptionspreis bis zum 15. April 25 Sgr.

Es gereicht uns zur besondern Freude, den geehrten Gesangsvereinen das
wackere geistige Streben des bereits als Componist und Dirigent rühmlichst
gekannten Verfassers vorstehender Cantate durch deren Herausgabe auf's Neue
darlegen zu können. Ohne Schwierigkeit, mit geringen Mitteln ausführbar,
bekundet jede Nummer fleissige Arbeit, wahrhaft religiöse Erhebung, in ange-
messener Kraft und Frische die Themen festhaltend bis zum Schlusse eines
trefflichen Hallelujas. Nicht nur dem lebhaften Interesse für die bereits er-
schienenen Compositionen desselben Verfassers, sondern vielmehr bei diesem
umfangreichen Werke der Würdigung tieferer Einsicht und Beurtheilung fol-
gend, erlauben wir uns somit die angelegentlichste Empfehlung.

In der Brüdergemeine zu Gnadenfrey, bei Reichenbach in Nie-
derschlesien, besteht ausser der Erziehungs-Anstalt für Mädchen auch
eine solche für Knaben. Neben einer ununterbrochenen Beaufsichti-
gung, welche die Zöglinge derselben genießen, und der Bedachtnahme
auf die Gesundheit und freie Entwicklung ihres Körpers, wird Sorge
getragen für ihre religiöse und sittliche Erziehung, so wie für ihre
wissenschaftliche Bildung. Gegenstände des Unterrichts sind: Biblische
Geschichte, christliche Glaubenslehre, Lesen, Schreiben, Orthographie,
deutsche Sprachlehre und Styl, praktische Rechenkunst, Erdbeschrei-
bung, Weltgeschichte, die lateinische und französische Sprache. Für
die in diesen Fächern genugsam geförderten Schüler tritt der Unter-
richt in der englischen Sprache, Mathematik und Naturgeschichte ein.
Privat-Unterricht wird auf Verlangen der Eltern in Musik, Zeichnen
und in der griechischen Sprache gegeben.

Es werden Kinder von ihrem 8ten Jahre an in dieses Institut auf-
genommen. Die jährliche Pension für einen Knaben, für welche er
ausser dem obengenannten Unterricht und Aufsicht auch noch Kost,
Wohnung, Licht und Holz, Meublen und Bettstelle bekommt, beträgt
100 Rthlr.

Näheres über diese Erziehungs-Anstalt ist bei dem Inspektor der
selben zu erfahren.

Joh. Nitschmann,

Inspektor der Erziehungs-Anstalten zu Gnadenfrey.

Auktion.

Am 30. d. M. Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 76
Friedrich-Wilhelms-Strasse wegen Versekung
mehrere Meublen und verschiedenes
Hausgeräth
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. März 1840.

Mannig, Aukt.-Commis.

Auktion.

Am 31. März c., Vorm. 9 Uhr, soll La-
schenstrasse Nr. 7 der Nachlaß der verewitt-
ten Frau Stadtrichter Groth, bestehend in
Glas, Porzellan, Steinguth, Betten,
Wäsche, Kleidungsstücken, Meublen und
Hausgeräth
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Pferde- und Wagen- Versteigerung.

Montag den 30sten, Vorm. 10 Uhr,
werde ich am Ende der Graupengasse ein
Paar gesunde Pferde, 1 Paar Chaisen u.
einen Lestermwagen versteigern.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 31sten, Vorm. von 9 Uhr
an, werden Ohlauer Strasse Nr. 6 in der
Hoffnung verschiedene Schank- und Haus-
geräthchaften versteigert.

Pfeiffer,

Auktions-Kommissarius.

Demoiselles, welche das Pugmachen erler-
nen wollen, finden baldige Aufnahme, Unbe-
mittelte unentgeltlich, in der Pugbandlung der

Louise Weinicke,

Kränzelmarkt und Schuhbrücke Nr. 1.

Zu vermieten

und Michael d. S. zu beziehen ist auf der
Albrechtsstrasse Nr. 38 eine große Handlungs-
Gelegenheit, worüber im Hause selbst das
Nähre zu erfragen ist.

Wallstrasse Nr. 1, im place de repos, ist
in der Bel-Etage ein Logis von 4 Zimmern
nebst Küche und Zubehör zu vermieten und
auf Johann zu beziehen; nöthigenfalls kann
auch Stallung und Wagenremise dazu ge-
ben werden; auch steht es dem Miether frei,
den sehr freundlichen Garten zu seinem Ver-
gnügen zu genießen. Das Nähere hierüber
beim Eigenthümer, Antonien-Strasse Nr. 4
par terre, rechts, zu erfahren.

Zu vermieten ist eine Wohnung von 7
Piesen im 3ten Stock, Ohlauer Str. Nr. 4,
und Johann zu beziehen.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich jetzt Kirchstrasse Nr. 5 wohne und
dort das Köpferi-Geschäft auf eigene Rech-
nung betreibe, zeige ich meinen auswärtigen
Kunden hierdurch ergebenst an.

Breslau im März 1840.

W. Hanisch, Ofenfabrikant.

Packfisten empfehlen Hübner u. Sohn,
Ring Nr. 32.

Gemälde.

Eine kleine Sammlung Gemälde sind bil-
lig zu verkaufen, Ring Nr. 56 im 2ten Hofe
3 Stiegen rechts.

Meubel-Verkauf.

Die billigsten Meubel sind zu haben, Ring
Nr. 56 im 2ten Hofe 3 Stiegen rechts.

Ein neues Schlaffopha

und ein neues Birkenopha stehen billig zu
verkaufen bei
Carl Westphal, Tapezier, Ring 57.

„ין כשר על חן כספ“

Serben und süßen Ober-
ungarwein, die Berliner Bou-
teille zu 18 Sgr., empfiehlt:
die Weinhandlung Ring N. 8,
zu den 7 Kurfürsten.

„ין כשר על כספ“

in guter Qualität und zu sehr soliden Prei-
sen, empfiehlt zur geneigten Beachtung die
Spezerei-Waaren- und Tabak-Handlung
A. Wiener, Carlspag Nr. 2.

Wegen Mangel an Raum sind 1 Se-
kretär, 1 Sopha f. 6 Rthl., Polsterstühle
mit elegantem Bezüge, 1 ovaler Tisch,
modern gearbeitet, von Zuckerstischholz
und noch wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen. Näheres bei Louis Mamroth,
Wallstrasse Nr. 14.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist
ein zum Tabak-Verkaufgeschäft eingerichtete
freundliches und geräumiges Gewölbe auf ei-
ner frequenten Straße. Näheres Albrechts-
Strasse Nr. 28, 2 Stiegen hoch.

Zu vermieten für Termin Johann
Albrechtsstrasse Nr. 27 die dritte Etage
von 5 Piesen.

Schwarzwalder Wanduhren
empfehle in einer großen Auswahl, für deren
Güte 1 Jahr garantirt Joh. Kofentel-
der, Uhrmacher aus Schwarzwalb, kleine
Groschengasse Nr. 26.

Markt-Anzeige.

Außerordentlich wohlfeiler Verkauf. M. B. Cohn aus Posen

bezieht den bevorstehenden Breslauer Jahrmak mit einem wohl assortirten und ganz reellen Manufaktur- und Modewaarenlager, welches sich in dem Laden des neu erbauten Hauses des Ober-Collecteur Herrn Holschau, am Ringe Nr. 10, der Hauptwache gegenüber, befindet. Durch besonders gelungene vortheilhafte Einkäufe zu Paris und Frankfurt a. M., ist derselbe in Stand gesetzt, nachstehende Artikel zu den beigefügten außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

NB. Es werden sämtliche Artikel nach der großen Berliner Elle verkauft. Kleiderzeuge.

Echte französische 7/8 breite Kleider-Battiste, neueste Muster von 5—8 Sgr. pro Elle; eine mannichfaltige Auswahl der neuesten dunkel- und hellgrundigen Rattune, wovon zur Ueberzeugung der Echtheit auch Muster gegeben werden, von 2 1/2—5 Sgr. pro Elle. Eine sehr bedeutende Auswahl echt französischer Mouseline de laine-Kleider (ausgezeichnete schöne Dessins), welche ich vorzüglich empfehle, von 4—4 Rthlr. 15 Sgr. pro Kleid. Englische und französische Thibets und Merinos, 1 1/2 breit, zu einem sehr gefälligen Preise; 1 1/2 breite wollene Damaste in allen möglichen Farben, à 16—17 Sgr. pro Elle; abgepaßte wollene Mäntel, à 4—5 Rthl. 10 Sgr. Piqué-Decken 1 Rthl. 10 Sgr.; Piqué-Unterröcke, äußerst billig; wollene Tisch- und Commode-Decken, von 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 3 Rthlr. 20 Sgr. pro St.; abgepaßte Schürzen à 5 Sgr. und 1/2 breites Schürzenzeug, à 6 Sgr. pro Elle.

Shawls und Tücher.

Eine bedeutende Auswahl wollener Umschlagetücher mit eingewürkten und angelegten Bordüren. 3 Ellen große gestricke und gewürkte Gabyles-Umschlagetücher, von 2—2 Rthl. 10 Sgr. pro St. 3 Ellen große glatte und gebülmte Teppichtücher, von 1 Rthl. 15 Sgr. bis 2 Rthl. pro St. 1/2 und 1 1/2 große Atlasstücher und persische Commode-Decken, von 1 Rthl. 5 Sgr. bis 2 Rthl. pro St. Damastirte Mouseline zu Vorhängen. Eine neue Art damastirte wollene Umschlagetücher, 1 Rthl. 10 Sgr. pro St. Verschiedene Sorten Rattun-Tücher u. Umknüpf-tücher von 4—6 Sgr.; weiße feine Damenstrümpfe, à 7 Sgr. das Paar; gestreifte seidene Atlasbänder, um damit aufzuräumen, à 2 1/2 Sgr. pro Elle.

Für Herren.

Echte Niederländ. wollene Buckskins zu Beinkleidern, 1 Rthl. pro Berl. Elle; russisches Leder, à 10 Sgr. pro Elle und verschiedene Sorten Hosenzeuge, à 4 u. 5 Sgr. pro Elle; echte westindische gelbe Rattanquins, das St. von 10 Berl. Ellen 25 Sgr.; weißes englisches Leder besser Qualität, à 10 Sgr. Die neuesten englischen Piqué-Westen, auch gestreifte und durchwirkte Piqué's, von 15 bis 25 Sgr., schwarze und gebülmte seidene Atlas-Westen, äußerst billig; ostindische seidene Taschentücher und schwarzseidene Halstücher; echtfarbige zweiseitige Taschentücher, à 5 Sgr., und noch viele andere Artikel.

Das seltene Vertrauen, welches meiner Handlung auf anderen großen Plätzen zu Theil wurde, läßt mich mit der angenehmen Hoffnung schmeicheln, auch hier mich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, indem ich stets bemüht bin, das Wohlwollen meiner geehrten Abnehmer durch reelle und solide Waaren zu erhalten.

Mousseline de Laine-Kleider,

in den schönsten Zeichnungen, zu wirklich auf-fallend billigen Preisen bei:

Dr. Schlegler,
Rothmarkt-Elle Nr. 7, im Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Wein-Ansverkauf.

Der gänzliche Ausverkauf von Ober- und Nieder-ungar, französ. und Rheinweinen vor-züglicher Qualität, in Flaschen und Gebin-den, findet fortwährend statt: Ring Nr. 15, und ist das Handlungs-Lokal dabeist sofort zu vermieten.

Verkaufs-Anerbieten.

In einer der hiesigen Vorstädte ist ein in vieler Beziehung äußerst angenehm gelegenes, großes, massives Haus mit Seitengebäuden, bedeutendem Hofraum und einem daran stoßenden großen Garten, welches sich vorzüglich zu einer Spinn-, Weberei-, Rattun- oder sonstiger großartiger Fabrik-Anlage eignen würde, bei einer Anzahlung von 3 bis 4000 Rthlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt: Gustav Henne, Schuhbrücke Nr. 50.

Ein Ausländer, der die Destillir-Kunst aus dem Grunde versteht, wünscht in Breslau en-sagigt zu werden; das Nähere bei Frn. Con-sold, Meusche Str. Nr. 64, 2 St. hoch.

Die Handlung goldene Madegasse Nr. 1 empfiehlt im Einzelnen u. zum Wiederverkauf, für letzteren zu noch billigeren Preisen: Goldperlen, Masche 6 u. 7 Sgr., Stahl-7 1/2 Sgr., Silber: 6 Sgr. Rammwolle Str. 5 Pf., Band, Zwirn, Seide u.

Im Beisnaden, Kupfer- und anderer Stif-frei wird Unterricht, welcher mit dem 1. April d. J. beginnt, ertheilt; auch werden verglei-chen Arbeiten angenommen und aufs Schnellste und Beste besorgt: Sandthor, neue Suntern-Strasse Nr. 7 par terre rechts.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Glaser-Meister etabliert habe; ich empfehle mich daher zur Anfertigung jeder Art von Glaser-Arbeit, so wie zur Einrahmung von Bildern in Goldbleifen, und verspreche bei guter Arbeit billige Preise.

B. Robert Strack,
Weißgerbergasse Nr. 44.

Malz-Bonbons für Fußende u. Brust-krankte empfiehlt:

S. Erzelliger,
Neue Welt-Gasse Nr. 36.

Das Tongemälde

die

Schlacht bei Leipzig

wird morgen, Sonntag den 29. März, in dem zur goldenen Sonne stehenden

Großen Concert

um 8 Uhr von einem großen Orchester aufgeführt. Das Nähere besagen die Anschlag-Settel. Hierzu ladet ergebenst ein

Schmidt, Cofsetier.

3600 Rthlr.

werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek, mit der Offerte von 5 Procent Zinsen, gesucht. — Der Material-werth des Grundstücks ist 6016 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.

Näheres im Comtoir des
Eduard Grob,
am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Verkaufs-Anerbieten.

Bis zum Johannis-Termin d. J. ist ein 5 Meilen von hier in einem lebhaften Han-delsverkehr äußerst günstig gelegener Gerichts-freistand und resp. Gasthaus nebst bedeuten-der Stallung und Nebengebäuden, alles mas-siv, mit welchem ein Handlungs-Lokal, Bier- und Branntweinbrennerei-Nebar nebst Aus-schank und Bäckerei verbunden, sammt Acker und Wiesenwachs, einen nicht unbedeuten-den Nahrungs-ertrage sichernd, unter den an-nehmbarsten Zahlungsbedingungen zu ver-kaufen. Kaufsüchtige werden ersucht, während des obigen Zeitraums sich persönlich oder in portofreien Briefen in Breslau an den Com-missionair Hermann, Bischofstraße Nr. 7, zu wenden.

Meubles und Spiegel,

in Polyander-, Zebra-, Mahagoni-, Zuk-kerlisten-, Kirschbaum- und Birken-Holz empfehlen unter Garantie der solidesten Ar-beit und billigsten Preise:

Bauer & Comp.,

Nachmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn Sal. Prager jun.

Bleich-Waaren

jeder Art übernimmt zur Beförderung an Herrn F. W. Beer in Hirschberg:

Ferd. Scholz,

Büttnerstraße Nr. 6.

Victoria - Coronation - Buttons,

Knöpfe nach modernster englischer Art, ver-golbet, mit erhabener Silber-Verzierung: Blumen, Wappen, Schiffen, Kronen u., auch glatt, je nach Bedarf, für Civilkleider oder Livren, werden billigt angefertigt in der Fa-brik des

Ferdinand Thun,

Breslau, am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Guts-Kaufgesuch.

Sollte Jemand geneigt sein, ein Gut im Werthe von 50 bis 80,000 Rthl., ohne Ein-mischung eines Dritten, zu verkaufen, so wird er ersucht, eine genaue Beschreibung desselben mit Angabe des geforderten Preises in portofreien Adressen, mit der Bezeichnung E. v. K., poste restante Breslau einzuschicken.

S. Erzelliger,

Neue Weltgasse Nr. 36,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmak mit allen Arten Konditoreiwaaren nebst feinsten Gewürz-Chokolade im Einzelnen sowohl als auch zum Wiederverkauf zu mög-lichst billigen Preisen.

Ein Handlungs-Commis,

welcher der Korrespondenz und Buchführung gewandt vorstehen kann, findet zu Dikern ein Engagement. Wo? ist Meusche Str. Nr. 53 im Gewölbe zu erfahren.

Zimmer zu tapeziren,

von 4 Rthl. an nebst Juthat, für ein Sopha mit Roshhaaren zu polstern 8 Rthl. 15 Sgr., dto. von Seegras 4 Rthl. 15 Sgr., Roshhaar-Matrasen von 7 Rthl. 15 Sgr. an, dto. von Seegras von 2 Rthl. an, Gardinenaufmachen à Fenster von 2 1/2 Sgr. an, wozu sich em-pfiehlt in- und außerhalb Breslau, unter Ver-sicherung billigster u. dauerhafter Anfertigung:

Fr. Schwabe,

Decorateur und Tapezier, Schmiede-brücke Nr. 47, eine Stiege hoch, neben dem Hôtel de Saxe.

Fichten-, Kiefern-, Erlen-, Birken-, Eichen- und Buchenleibholz 1. Klasse empfehlen zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe

Kleine Pfeffergärten

sind pro Quart 1 Sgr. zu haben beim Gräpner Muzel, Meusche Straße Nr. 59.

Sonntag den 29. März 1840
großes Vocal- und Instrumental-Konzert im Saale zum deutschen Kaiser; ich bitte um gütigen Besuch.

Schneider, Cofsetier.

Guts-Verkauf.

Ein Dominium, nahe der Ober gelegen, von circa 1800 Morgen Flächeninhalt und mit allen Regalien versehen, ist für einen so-ssiden Preis zu verkaufen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Saamen-Offerte.

Gemüse-, Dekonomie-, Blumen-, Forst- und Gehölz-Saamen in vorzüg-licher Güte empfiehlt, laut unentgeltlich zu verabschließendem Preis-Verzeichnisse, der geneigten Beachtung, sowie

Bäume, Sträucher und Pflanzen

in reicher Auswahl, und beziehe ich mich des-halb auf die in Nr. 45 dieser Btg. gemachte Offerte und auf meine unentgeltlich zu ver-abschließenden Bäume-, Sträucher- und Stauden-Verzeichnisse.

Carl Christian Monhaupt,
Gartenstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.

Dem Pferde haltenden Publikum und sonstigen Pferdezüchtern zur Beachtung: daß Unterzeichnete hier Orts auf der soge-nannten Neuforge eine Privat-Be-schäl-Station errichtet, dort 2 Kirsch-braune Hengste aufgestellt, und dabei den Wagenmeister Affert als Aufseher ange-stellt haben. Für den Nachsprung wird nichts bezahlt.

Jauer im März 1840.

Berger, Kreis-Sekretär.

Kretschmer, Polizei-Inspektor.

Ein Porzellan Maler wird gesucht, der sich, außer auf Malerei, vielleicht auch aufs Deco-riten versteht. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Plantow u. Comp. in Breslau.

Bleichwaaren

zur direkten Besorgung an den Bleichbe-sitzer Herrn C. Tichentischer in Hirsch-berg, übernimmt und besorgt bestens:

Wilb. Negner, goldne Krone am Ringe.

Flügel-Verkauf.

Ein Flügel-Instrument zu 7 Oktaven steht zu verkaufen, Nikolai-Strasse Nr. 8, eine Treppe hoch.

Eine Dachstube ist zu vermieten, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 10.

Dünger-Gips

lagert auf dem neuen Packhofe, vor dem Ni-kolaitheore zum Verkauf. Preis 34 Sgr. pro Tonne.

Neue Strohhüte

von französischem und sächsischen Schweizerge-flecht, so wie alle andern Sommer-Pu-g-Hüte zu den billigsten Preisen, empfiehlt zur gütigen Beachtung

die Damenpu-g-Handlung von Elise Stiller, Riemerzeile Nr. 20.

Zwei neue beschlagene Handwagen stehen zum Verkauf Universitätsplatz Nr. 8.

Sonntag den 29. März

großes Konzert

im Wintergarten zum Russischen Kaiser vor dem Dberthore, wozu ergebenst einladet:

C. Selle.

Waaren-Schränke und Schilder.

6 Stück Waaren-Aushänge-Schränke und 2 Schilder sind billig zu verkaufen Kupfer-schmiedestr. Nr. 46 im ersten Stock.

Ein herrschaftlicher Bedienter wünscht Per-ren zur Bedienung und Reinigung der Wäsche zu billigen Preisen zu übernehmen. Das Nä-here ist am Neumarkt Nr. 41 im Gewölbe bei dem Wendtor Peshel zu erfragen.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir, ein gebrühtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren, die sich zu Geschenken vorzüglich eignen und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,

Bücherplatz Nr. 18, erste Etage.

600 Rthl. Mündelgeld
sind bald zur ersten Hypothek auszugeben. Näheres sagt der Glaser-Meister Wittig, Nikolaistraße Nr. 43.

Gutes und ordinäres Scheiben-Glas und Glaser-Diamanten empfiehlt zu möglichst billigen Preisen in großer Auswahl C. W. Wittig, Glaser-Meister, Nikolaistraße Nr. 43, neben dem Stadt-Zoll-Amt.

22 Stück fette Döfen stehen zum Verkauf, Dom. Wiesebrade bei Deit.

